

Diese Ausgabe wurde 2007 gescannt und mit automatischer Texterkennung in ein durchsuchbares Dokument umgewandelt. Layout und Schriften stimmen nicht zu 100% mit dem Original überein.
Vereinzelte unleserliche Abschnitte oder im Original nicht vorhandene Schreibfehler sind nicht auszuschliessen.

BOPPLISSER ZYTIG

Ausgabe 3/98



INHALTSVERZEICHNIS



Aktuelles

Boppelsen im 3. Jahrtausend	4	Den Füchsen auf der Spur	11
Der wilde Hund	8	5. GP Maieriesli	12
Sind Bopplisser Strassen sicher?	9	Informationen zum Dorfladen	14
Sonnenblumen, ade!	10	Wyberschiessen	14



Maiacher

Infos aus dem Maiacher	16	Schulküche in neuem Licht	19
Wichtige Termine 98/99	16	Seniorinnen willkommen	19
Meine Traumstelle	17	Oberstufenschulgemeinde	19
Primarschule, ade!	17		



Kulturelles

Bopplisser Kinder im Otelli	20	XiF und RG...	25
Domniza Filoftea Spengler	22	Kurs: Bibel und Theologie	25
Bibliothek	24		



Maieriesli

TERMINE	27	Volleyball für Jugendliche	32
STECKBRÄTT	28	Vogelschutzverein	33
Erfolg für Stefan Schmid	29	Fribourg retour	34
Kinderturnen in Boppelsen	29	Bopplisser Rätsel	35
Umfrage 2. Teil	30	Dankeschön an die FDP	35



Gemeindehüsli

Aus dem Gemeindehaus	29	Dorfinformationen	34
----------------------	----	-------------------	----

Liebe BOZY Leserinnen

Wie in der letzten Ausgabe der BOZY angedeutet, möchten wir im aktuellen Blatt schwerpunktmässig über die bauliche Zukunft von Boppelsen berichten. Hand in Hand mit dieser Entwicklung drängen sich auch weitere zu diskutierende Themen auf. Gibt es heikle Verkehrsknotenpunkte? Wie verändert sich die Bevölkerungsstruktur? Ist es den Bewohnern wohl im Dorf? Welche Themen können Konfliktpotenzial enthalten wie zum Beispiel die Hundepopulation und ihre Auswirkung? Wie gehen wir mit den Füchsen um, die trotz immer mehr Menschen in den Siedlungen die Angst zu verlieren scheinen? Erobern sich die Tiere ihr urreigenstes Territorium, welches ihnen die Menschen streitig machen, zurück (F. Hohler: Die Rückeroberung)?

An aktuellen Dorfthemen mangelt es uns nicht. Bei meinen Spaziergängen und Vespa-Ritten durchs Dorf scheint es mir, dass unter Tags ein reges Dorfleben stattfindet und dass immer wieder neue Gesichter unter den AkteurInnen auszumachen sind. In eigener Sache ist dazu anzumerken, dass unsere Redaktion davon profitiert. Nebst Doris Steiner, sie nimmt am Redaktionstisch den Platz von Astrid Zinggeler ein, hat sich eine zweite Schreiberin um Redaktionsarbeit bemüht. Diese zwei neu zugezogenen Leute werden uns helfen, unsere nach nahezu drei Jahren BOZY-Arbeit auch schon etwas eingefahrenen Themen wieder anders zu beleuchten. Eine Männerbastion ist in der Redaktion nie entstanden. Aber falls irgendwann im Laufe der letzten Jahre durch die wichtige Computerarbeit von Rolf Arnold, durch die schwergewichtigen Informationen von Frank Blindenbacher (Gemeinde), und durch meine hoffentlich nicht allzu unscheinbare Präsenz der Gedanke an Geschlechterausgewogenheit aufgekommen sein sollte: vergessen Sie's!

Was mir nebst der vom Untergang bedrohten Manneskraft in der BOZY-Redaktion ernsthaft Sorgen bereitet, ist die Feststellung, dass trotz den oben erwähnten wirklich ermunternden Beobachtungen Boppelsen schleichend auch Eigenschaften eines "Schlafdorfes" annimmt. Schlafdorf im doppelten Sinn: Die Aussenquartiere "Berg", "Neuwies" und "Weidgang" sind tagsüber ohne jegliches Gewerbe, was heisst, dass die Arbeitenden nur am Abend um zu nächtigen in Boppelsen weilen. Suchen Sie nur ein günstiges Steuerdomizil? Sogar der Dorfkern beherbergt nicht mehr allzuvielen Betriebe und weitere werden sich verabschieden. Die grossen Volumen der Bauernhäuser mit Wohnungen angefüllt (was soll sonst hier gebaut werden?), tragen auch nicht unbedingt zur Belebung bei, weil hier keine langfristige Arbeit am Ort gefragt ist.

Dies sind so einige Gedanken, die mir die Zukunft betreffend, durch den Kopf gehen. Die Statistik, welche vom Gemeinderat im Jahr 1995 im „Bericht zur Neufassung der Bau- und Zonenordnung (BZO) Boppelsen“ abgedruckt wurde, lässt aufhorchen: „Die Berechnungen zeigen, dass in Boppelsen allein in den unbebauten Flächen der Bauzone eine Reserve für 1351 Einwohner vorliegt.“ Diese Aussage bezieht sich nur auf Wohnen, das Arbeiten hier in Boppelsen ist nur am Rande ein Thema. Lassen wir es nicht so weit kommen! Bemühen wir uns weiterhin, Kontakte aufrecht zu erhalten und neue herzustellen, Bedürfnisse zu formulieren und sie hier im Dorf zu erfüllen versuchen. Anlässe dazu gibt es einige! Falls der Sommer für Sie in dieser Hinsicht keine guten Chancen geboten hat; leise kommt der Herbst, die Abende werden länger und damit auch die guten Gelegenheiten mit den Nachbarn beim Fondue über Die(s) und Das zu filosofieren!



Viel Vergnügen
Adrian Mäder

Boppelsen und die Jahrtausendwende



Es ist nicht zu übersehen, dass im Moment in Boppelsen ein kleinerer bis mittlerer Bauboom ausgebrochen ist. Nebst anstehenden Reno-ationen von Altbauten im Dorf, entstehen rundherum viele Neubauten. Diese Beobachtung wirft natürlich Fragen auf. Wie lange bleiben wir noch ein ruhiges und verträumtes Dorf? Wieviele Einwohner werden sich in den nächsten Jahren in Boppelsen niederlassen? Woher kommen diese? Wird Boppelsen zur Schlaf-gemeinde oder kann es eine gesunde Durchmischung von Arbeiten und Wohnen aufrechterhalten? Zu einigen dieser Fragen möchte ich nachfolgend Antworten oder Versuche von Antworten geben.

1963

Wie Sie unschwer aus dem abgedruckten Plan (Abbildung 1) herauslesen können, hat Boppelsen am Anfang der 60-er Jahre Grosses vorgehabt. Einige mögen sich gut daran erinnern, dass entlang dem Maiacherhügel unterhalb des Schulhauses, der neuen „Alten Buchserstrasse“ folgend und „in der Hand“ die schon bestehende Kreuzung

findend, das Jahrhundertbauwerk geplant war: Die Bopplisser Umfahrungsstrasse. In der Annahme, die nähere Zukunft werde ein nicht zu bewältigendes Verkehrsaufkommen auslösen, veranlasste unser damaliger Gemeinderat diesen Planungsschritt. Immer noch im Zuge des Glaubens an das Automobil, an das unendliche Wachstum der Industrie und der Wirtschaft, konzipierte man eine dem Dorf Boppelsen angemessene Lösung: Eine 6.00 — 8.00 Meter breite Strasse, zwei Anschlüsse mit Einspurbahnen (Boppelsen West, Boppelsen Ost) und eine Unterführung zum Schulhaus. Verkehrstrennung war selbstverständlich (Abbildung 2): im Zuge der Corbusier — Städtebaulehre, wonach sich Fussgänger, Fahrräder, Strassenbahn und Automobile nach Möglichkeit auf getrennten Bewegungssystemen (Strassen) von einem Ort zum anderen begeben sollten ("Die Funktionelle Stadt"), wurde "in der Hand" ein Planungsexempel statuiert. Nach Buchs, nach Otelfingen und nach Regensberg: Strassenbreite inkl. zweiseitigem Trottoir 12.00 m. In die Bleicke: Strassenbreite inkl. beidseitigem Trottoir 10.00 m. Rebergstrasse: Strassenbreite inkl. einseitigem Trottoir 8.00 m. Nun, das Planungsexempel wurde zur Planungsleiche und versank in den Archiven.

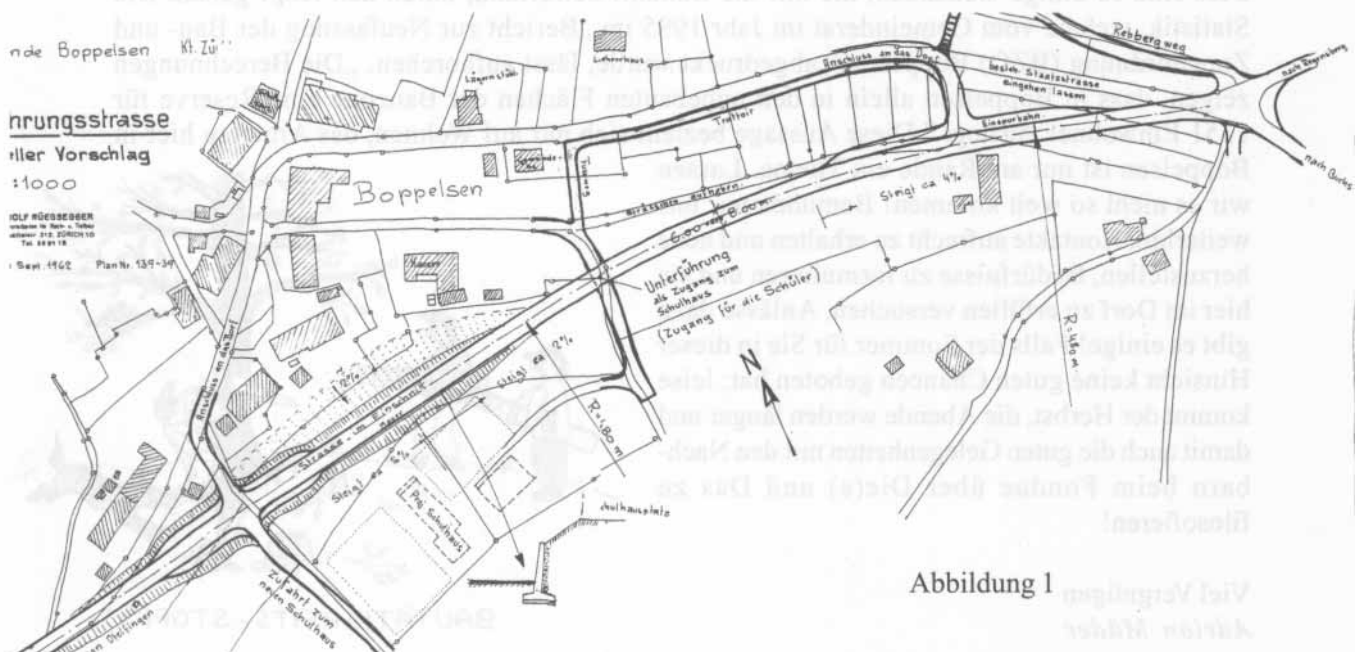


Abbildung 1

1976

Der Übersichtsplan von 1976 (Abbildung 3) zeigt die auf das Strassenprojekt folgende Entwicklung recht deutlich auf. Der Dorfkern ist immer noch als Schwerpunkt des Besiedlungsmusters erkennbar. "Im Berg" sind drei Terrassenhäuser und einige Einfamilienhäuser entstanden. Gegen Regensberg, "Im Büel" und "Im Weidgang", wurden zwei Treppenhäuser sowie wenige Einfamilienhäuser gebaut. Auch die "Neuwies" erlitt mit dem unscheinbaren Zuwachs keinen Schaden.

Was aus diesem Plan aber klar hervorgeht sind die Eckpunkte des Bopplisser Siedlungsgebietes, welches in diesen Jahren zum erstenmal genau definiert wurde. Ursprünglich als "Haufensiedlung" zu typologisieren, entwickelt sich das Dorf mit seinen Neubaugebieten vor allem entlang der Strasse Otelfingen – Regensberg, und an den Sonnenhang am Fuss der Lägern hinauf. Das "Herenguet" Richtung Regensberg, das Haus "Schwendener" am Ende der Bergstrasse, und das "Martihaus" Richtung



Abbildung 2

lungsgebiete ausgeschiedenen Bereiche werden intensivst bebaut (Abbildung 4). Der Einfamilienhaus – Boom vermag die Wohnbevölkerung unseres Dorfes nahezu zu verdoppeln. Der Dorfkörper erstreckt sich jetzt fast nahtlos entlang der Hauptachse Otelfingen – Regensberg und die Bevölkerungsstruktur nimmt etwas andere Formen an. Von den sechzehn Bauern denen man in der Mitte der Siebzigerjahre jeden Monat den Milchzahltag per "gäälem Seckli" ins Haus brachte, mussten viele ihren "Gwärb" aufgeben und nach besser bezahlter Arbeit Ausschau halten. Dafür hielten andere Leute mit anderen Ideen Einzug im Dorf, und diesen ist ,nebenbei gesagt, auch die Existenz der BOZY zu verdanken. Wenn vorher die Gemeindeversammlungen meist in recht geordneten Bahnen abliefen, standen jetzt doch

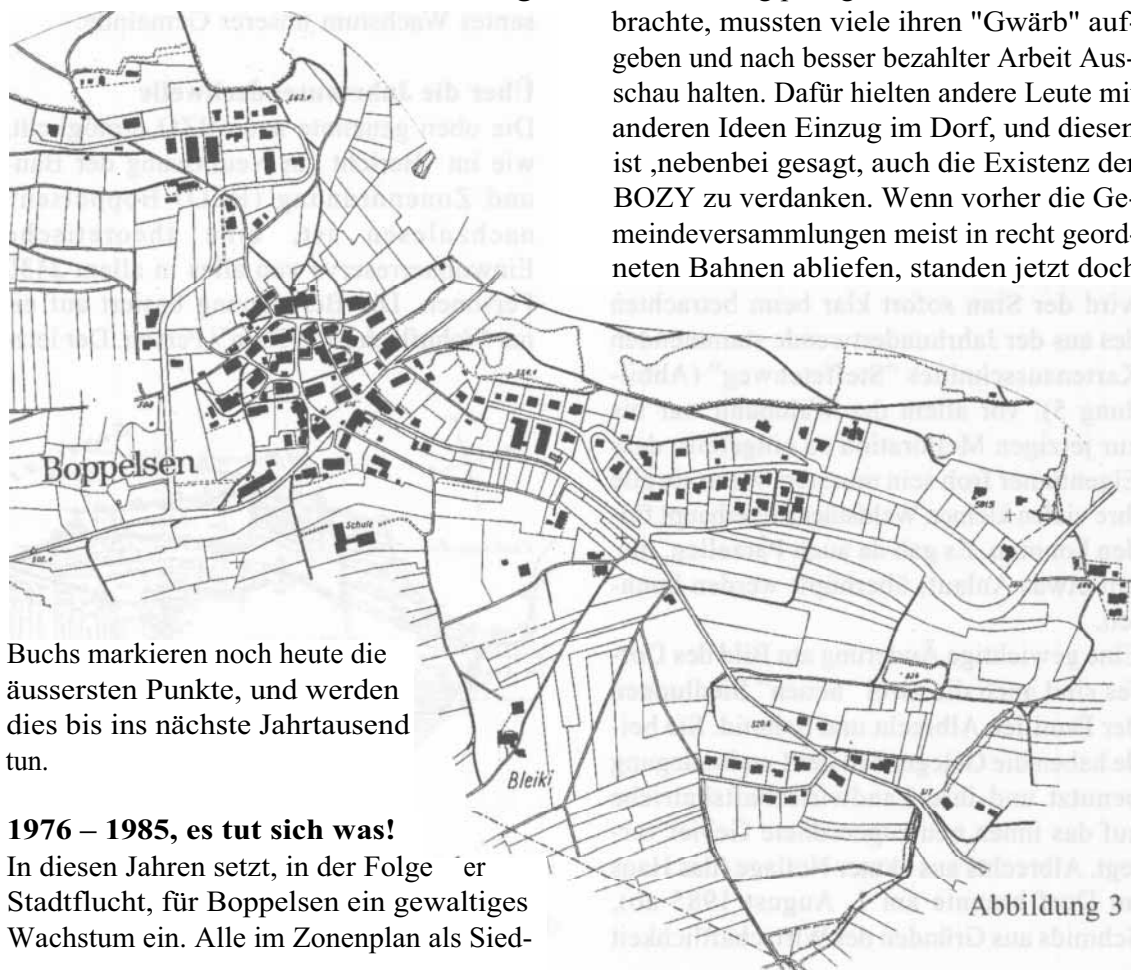


Abbildung 3

Buchs markieren noch heute die äussersten Punkte, und werden dies bis ins nächste Jahrtausend tun.

1976 – 1985, es tut sich was!

In diesen Jahren setzt, in der Folge der Stadtflucht, für Boppelsen ein gewaltiges Wachstum ein. Alle im Zonenplan als Sied-



Abbildung 4

nigstens, unsere Gemeindemütter und –väter bestens verstanden, denn...

... Ruhe kehrt ein.

Von 1985 bis 1992 verändert das Dorf sein "Gesicht" kaum. Einzig das Gebiet "Rohrach" erhält Zuwachs durch zusammengebaute Einfamilienhäuser.

Was weit mehr ins Auge sticht und die Dorfumgebung nachhaltig prägt, ist die Melioration. In zügigem Tempo wurde mit Otelfingen zusammen (natürlich nur organisatorisch) eine "Güterzusammenlegung" durchgeführt. Die Wald- und Flurbewirtschaftung sollte damit vereinfacht werden. Trotz den öfters harten Auseinandersetzungen bezüglich der ökologischen Einflüsse des Unternehmens, wird der Sinn sofort klar beim betrachten des aus der Jahrhundertwende stammenden Kartenausschnittes "Steffetenweg" (Abbildung 5). Vor allem der Waldbann war bis zur jetzigen Melioration so eingeteilt, dass Eigentümer froh sein mussten, wenn sie alle ihre vielen kleinen Waldstücke überhaupt finden konnten. Es gab da auch Parzellen, die, mit etwas Anlauf, überhüpft werden konnten.

Eine gewichtige Änderung am Bild des Dorfes sind auch die zwei "neuen" Siedlungen der Familien Albrecht und Schmid. Sie beide haben die Gelegenheit der Landumlegung benutzt und ihre Landwirtschaftsbetriebe auf das ihnen neu zugeordnete Gebiet verlegt. Albrechts aus akuter Notlage (das Haus im Dorf brannte am 1. August 1985 ab), Schmid aus Gründen der Wirtschaftlichkeit

und der einschränkenden Gesetze. Heute ist es aufgrund tierschützerischer und nachbarschaftlicher Aspekte sehr schwierig, Vieh im Dorf zu halten (Auslauf der Tiere, Jauchegruben, Mist usw.). Was mit dem Auszug des Bauerngewerbes aus unserem Dorf verlorengegangen ist, können nur Leute nachvollziehen, die Boppelsen vorher auch gekannt haben. Was dies für die Dorfstruktur und für die Bautätigkeit für Einflüsse zeitigt, werden erst die nächsten Jahre zeigen.

Seit 1992

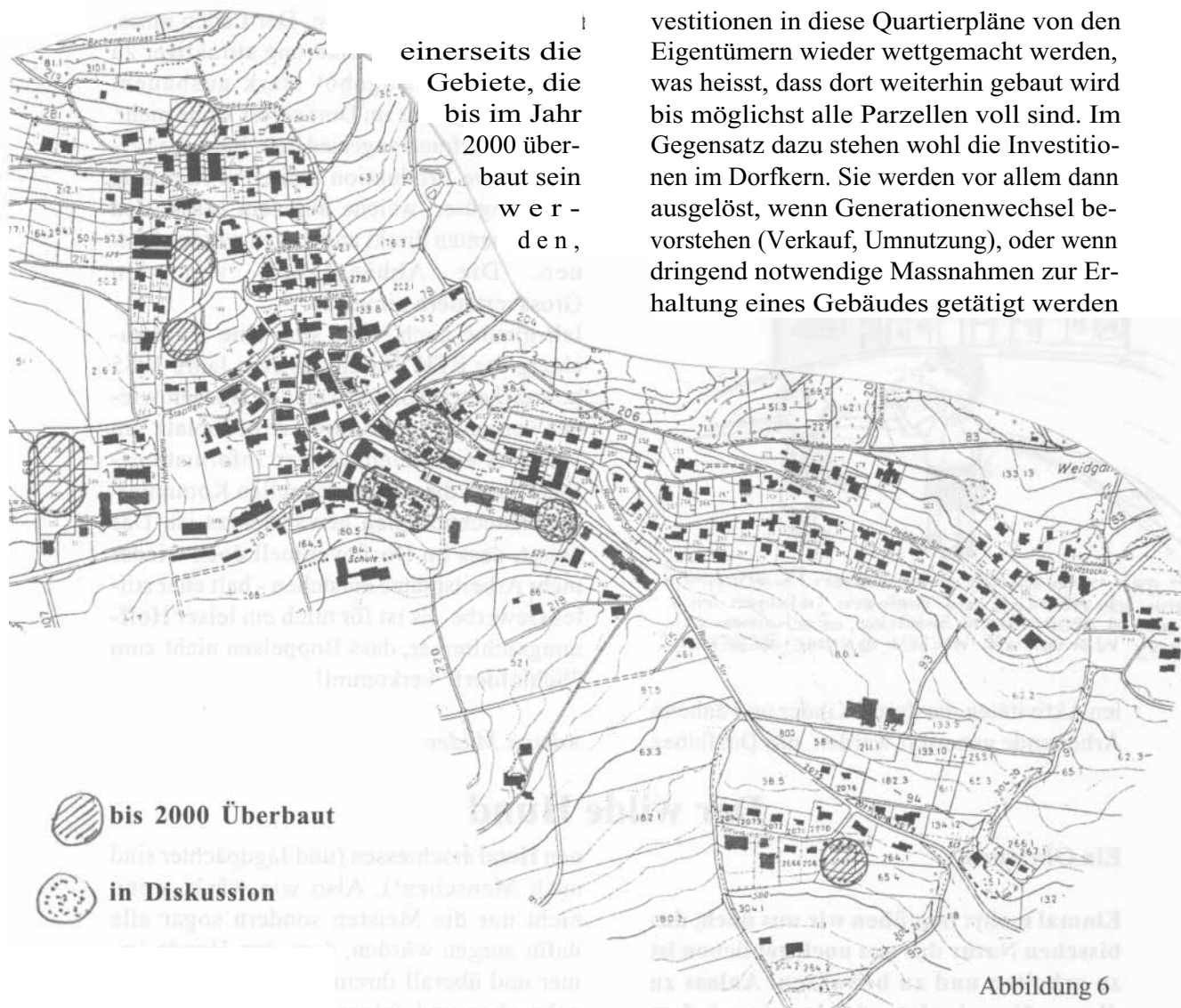
Ausschlaggebend für die 1992 wieder anwachsende und bis heute stetig zunehmende Bautätigkeit waren vor allem die zwei eingeleiteten Quartierpläne "Wasen" und "Hofwiesen". Diese zwei "baureif" gemachten Gebiete und die 1995 neu ausgearbeitete "Bau- und Zonenordnung" (BZO), sowie natürlich die allmählich auf ein vernünftiges Niveau fallenden Bau- und Hypothekenzinsen begünstigen bis heute ein neuerlich rasantes Wachstum unserer Gemeinde.

Über die Jahrtausendschwelle

Die oben genannte neue BZO ermöglicht, wie im "Bericht zur Neufassung der Bau- und Zonenordnung (BZO) Boppelsen" nachzulesen ist, eine theoretische Einwohnerreserve von alles in allem 2430 Personen. Die Berechnung basiert auf einer Wohnfläche von 50 m²/ Person. Der letz-



Abbildung 5



einerseits die Gebiete, die bis im Jahr 2000 überbaut sein werden,

Investitionen in diese Quartierpläne von den Eigentümern wieder wettgemacht werden, was heisst, dass dort weiterhin gebaut wird bis möglichst alle Parzellen voll sind. Im Gegensatz dazu stehen wohl die Investitionen im Dorfkern. Sie werden vor allem dann ausgelöst, wenn Generationenwechsel bevorstehen (Verkauf, Umnutzung), oder wenn dringend notwendige Massnahmen zur Erhaltung eines Gebäudes getätigt werden

andererseits jene Gebiete, die konkret diskutiert werden.

Der Bevölkerungszuwachs wird aber nicht nur in den Neubaugebieten stattfinden, sondern auch die weiter oben erwähnten, leergewordenen Ökonomiegebäude im Dorfkern warten auf bessere Zeiten. Da stehen Volumen herum, die möglichst gut erhalten werden sollen (Denkmalschutz), die aber auch neue Nutzungen aufnehmen können müssen. Ohne diese Erneuerungen vermögen solche Gebäude dem Zahn der Zeit nicht zu widerstehen.

Es ist also augenfällig, dass eine Verdichtung im Innern durch Sanierungen, Umbauten und ev. durch Abruch/Neubau stattfinden wird.

Wie die Quartiere "Hofwiesen", "Wasen" und "Bergstrasse" beweisen, wollen die In-

müssen. Diese Massnahmen gehen wohl in gemässigeren Schritten über die Bühne. Bezüglich der Bevölkerungsstruktur ist festzustellen, dass mit den neugebauten und neu zu bauenden Mehrfamilienhäusern junge und jüngere Familien Einzug halten. Einerseits sind dies Zuzüger, die in der Region um Zürich ein ruhiges Plätzchen suchen, andererseits sind es Bopplisserinnen, jung in die Welt ausgewandert, jetzt wieder der "Heimat" zustrebend. Beim Spaziergang durchs Dorf ist unschwer zu erkennen, wie lustvoll das Wohnen in Boppelsen sein kann!

Boppelsen im 3. Jahrtausend

Die Morgen- und Abendstunden werden durch mehr Pendelverkehr gekennzeichnet sein. Das Kleingewerbe mag, nebst den vie-



len Aktivitäten die durch Kinder und daheim Arbeitende generiert werden, das Dorfleben

am Tag aufrecht erhalten. Der Laden muss, um für die Wohnbevölkerung attraktiver zu werden, sein Angebot stark ausbauen. Landwirte gibt es im Dorf selbst keine mehr. Die am Dorfrand angesiedelten Betriebe verlagern ihre Produktion weiter in Richtung Konsumgüter, welche auf dem Markt den Konsumenten direkt angeboten werden können. Die Abhängigkeit von den Grossverteilern nimmt zu.

Ich glaube auch, dass sich eine Untersuchung der ETH Zürich aus dem Jahre 1985 bewahrheiten könnte. Danach werden wieder vermehrt Leute ihren Arbeitsplatz am Wohnort einrichten, da der Informationsfluss durch die rasend schnellen Kommunikationstechnologien gewährleistet ist. Das heisst, dass im Dorf eventuell doch wieder mehr Arbeitsplätze entstehen - halt eher stilles Gewerbe. Es ist für mich ein leiser Hoffnungsschimmer, dass Boppelsen nicht zum "Schlafdorf" verkommt!

Adrian Mäder

Der wilde Hund

Ein Ohrwurm!

Einmal mehr: bemühen wir uns doch, das bisschen Natur das uns noch geblieben ist zu erhalten und zu bewahren! Anlass zu diesem Gemeinplatz, der langsam jedem zum Hals heraushängt, sind drei von Hunden gerissene Rehe, die ich im Laufe des Sommers aufgelesen und der Kadaververwertung übergeben habe.

Die Mehrheit der Hündeler ist ohne weiteres in der Lage, ihren Hund unter Kontrolle zu halten. Und dann gibt es ein paar schwarze Schafe unter den Hundehaltern, die aus Unfähigkeit, Fahrlässigkeit, oder sogar aus Sadismus ihrem Hund freien, unbewachten Auslauf in Wald und Feld "gönnen". Ein solcher Hund jagt alles was vor ihm flieht: Hasen, Rehe, Vögel usw. Mit genügend Training und Erfahrung wird es ihm immer öfter gelingen Beute zu machen.

Muss das sein?

Ein wilder Hund kann unter Beachtung der im Gesetz vorgesehenen Massnahmen getötet werden. Aber kein Mensch mag ei-

nen Hund erschiessen (und Jagdpächter sind auch Menschen!). Also wie wär's, wenn nicht nur die Meisten sondern sogar alle dafür sorgen würden, dass ihre Hunde immer und überall ihrem Herrn und Leitwolf gehorchen und folgen? Die Hunde tun es doch gerne. Sie fühlen sich wohl in der Meute und in der Familie und gehorchen dem Meuteführer problemlos. Das setzt allerdings voraus, dass in der Familie auch tatsächlich ein Meuteführer oder eine Meuteführerin vorhanden ist (nicht nur wegen dem Hund).

Übrigens:

Da sich das Schwarzwild seit längerem bei uns heimisch fühlt wäre es empfehlenswert, einem wildernden Hund den Unterschied zwischen einem Rehkitz und einem Frischling zu erklären. Hinter dem Frischling steht nämlich eine Bache, die auch einem starken Hund einen Schranz in den Bauch schlagen kann, an dem der Hund krepieren könnte.

Rolf R Schibli

Wie sicher sind die Bopplisser Strassen?

Der 17. August 1998 war ein besonderer Tag: Gross und Klein freuten sich auf den ersten Schultag! Zu diesem Zeitpunkt tauchen auch wieder alte und neue Probleme im Zusammenhang mit dem Strassenverkehr auf. Doch zuerst die Fakten.

Verkehrsinstruktion

Herr Binder betreut seit 4 Jahren die Verkehrsinstruktion der Schüler in Boppelsen. Jedes Jahr werden die einzelnen Klassen auf das Neueste geschult: Die Kindergartenkinder werden mit den Fussgängervorschriften bekannt gemacht und führen diese in praktischen Übungen durch. In der 1. und 2. Klasse werden einfache Vorschriften fürs Velo fahren erklärt, sowie auf die Gefahren des Gegenverkehrs hingewiesen. Die 4. und 5. Klasse befasst sich mit der Velofahrschule; sie lernen das Linksabbiegen und Einspuren. In der 6. Klasse werden die Schüler mit dem Schulweg nach Otelfingen vertraut gemacht. Am 24. September 1998 besuchen die 3. – 6. Klässler den Verkehrsgarten in Winterthur, wo sie mit den verschiedensten alltäglichen Verkehrssituationen konfrontiert werden. Wir wünschen allen eine gute Fahrt. Übrigens ist die Broschüre „Sandra und Stefan“, die jedem Schüler abgegeben wird, auch für Eltern eine sehr interessante Lektüre.

Geschwindigkeitsmessung

Von der Gemeinde wurden die neusten Zahlen der letzten Geschwindigkeitsmessung auf der Regensbergstrasse bekanntgegeben: Insgesamt wurde bei 408 Fahrzeugen die Geschwindigkeit gemessen. 124 Fahrzeughalter wurden verzeigt, einer davon brachte es auf 109 km/h. Gemeindeführer Frank Blindenbacher informierte uns, dass bei der Hand, Richtung Regensberg, infolge vieler Geschwindigkeitsüberschreitungen zusätzlich eine 50-er Tafel aufgestellt wird. Dies ist möglich, weil man neuerdings innerhalb von Tempo 50 nochmals auf 50 hinweisen darf. Folgende neuralgische Punkte verunsichern und werfen Fragen auf:

Schulweg

Vormittags und Nachmittags werden immer wieder Kinder von ihren Eltern mit dem Auto zur Schule gefahren. Dieses Verhalten unterstützt die Forderung nach einem gesicherten Schulweg sicher nicht. Die Strassen, die zum Schulhaus führen, werden von Kindern während und nach der Schule für Freizeitsport genützt. Wie will der Autofahrer einem rasenden Rollbrettfahrer oder Inline-Skater ausweichen? Zudem führt kein Trottoir bis zum Schulgebäude.

Hauptstrasse

Der Zebrastreifen vor dem Volg ist von beiden Seiten her gesehen an einem unglücklichen Ort. Das ganze wird noch verschlimmert, wenn der Bus an der Haltestelle mitten in der Kurve der Strasse hält. Ortsunkundige Autofahrer werden mit einer ungewöhnlichen Situation konfrontiert. Hinzu kommt, dass die Vortrittsregelung im Dorf für Auswärtige nicht klar ist, wie z.B. der Rechtsvortritt von der Lägernstrasse in die Hauptstrasse.

Dorfkern

Die kleinen und engen Dorfstrassen verleiten Rad- und Mofafahrer, Auto- und Traktorenlenker dazu, die Kurven zu schneiden. Damit gefährden sie auf der Strasse spielende Kinder.

Bergstrasse / Hofwiesenstrasse

Die ländliche Strasse, die vielfach auch für Spaziergänge dient, wird oft mit einer Rennpiste verwechselt.

Kreuzung bei der Hand

Einen vor allem für die Schulkinder günstig gelegenen Zebrastreifen bei der Bushaltestelle gibt es nicht mehr. Schulkinder und Erwachsene müssen, um sicher nach Hause zu kommen, einen Umweg in Kauf nehmen. Neu sollten sie den Zebrastreifen auf der Höhe Alte Buchserstrasse 18 benützen, müssten die Treppe hochsteigen und somit einen Umweg unter die Füsse nehmen. Dies alles wäre nicht nötig, wenn das Trottoir an der Regensbergstrasse auf der Höhe des

nicht mehr vorhandenen Zebrastreifens weitergezogen werden könnte.

Dorfeinfahrt von Buchserseite

In der Bopplisser Zytig 2/98 wurde auf die massiven Geschwindigkeitsüberschreitungen im Quartier Neuwies hingewiesen. Der Gemeinderat beantragte bei der Kantonspolizei, die Tempolimiten neu zu signalisieren. Vor Redaktionsschluss konnten wir mit Freude feststellen, dass die Heinzelmännchen bereits am Werk waren. Die 50-er Tafel wurde jetzt neu vor die Rechtskurve versetzt und zugleich eine 60-er Tafel für die Strecke vom Neuwiesquartier bis zur Hand aufgestellt. Bei der Bushaltestelle signalisieren zwei 50-er Tafeln die Geschwindigkeit ins Dorf. Wie sähe die Sicherheit für Fussgänger mit einem Trottoir aus?

Lägerstübli

Das Restaurant Lägerstübli forderte vom Kanton einen Zebrastreifen vor dem Restaurant. Dieser Antrag wurde jedoch vom Kanton abgelehnt, da innerhalb von 50 Metern bereits Zebrastreifen existieren; jener vor dem Volg und vor dem Mehrfamilienhaus an der Alten Buchserstrasse 18. Da die Gäste auf der Gegenseite des Restaurant parkieren, müssten sie, um der Verkehrsregelung gerecht zu werden, die Alte Buchserstrasse entlang bis zum Zebrastreifen vor dem Volg

gehen, die Strasse überqueren und auf dem Trottoir bis zum Restaurant zurückgehen. Wer macht das, wäre hier die Frage?

Kommentar

Sicher kann an einigen Orten die Verkehrsregelung noch verbessert werden. Einige Vorschläge:

- *zusätzliches Anbringen oder Abändern von Trottoirs und Zebrastreifen*
- *gesamter Dorfkern mit Tempo 30 und Bepflanzungshindernissen ausstatten*
- *Schulstrasse: Zubringerdienst Tafel für Anwohner und Lehrer aufstellen*
- *jeder einzelne Verkehrsteilnehmer hält sich an die Regeln*

Weitere Anregungen können schriftlich bei der Gemeinde eingereicht werden. Die Gemeinde kann sich mit einem Gemeinderatsbeschluss an die Kantonspolizei Zürich, Abteilung Verkehrstechnik, wenden. Dort wird dann über eine Verfügung diskutiert. Der lange Weg bis zu einem Entscheid darf nicht unterschätzt werden.

Und dies noch zum Schluss: Sicher werden sich Einzelne wieder einmal Gedanken machen, wie sie sich und ihre Vehikel am sichersten durch und in Boppelsen bewegen.

Doris Steiner

Sonnenblumen, ade!

Der Handel blüht, speziell in der Nacht!

In unserer Gemeinde tun sich, vermutlich vor allem in den sehr frühen Morgenstunden, Diebe an den zum Verkauf gezüchteten Sonnenblumen gütlich. Polizeipatrouillen, in der Breitlen auf Wache, konnten bis heute den Langfingern das Handwerk nicht legen.

Heinrich Zweidler, Bauer und Sonnenblumenzüchter im Berg staunte nicht schlecht, als er eines Tages den Bestand sei-

nes Blumenfeldes im Stockacher (unterhalb des Rebhanges Richtung Otelfingen) um einige hundert Stück reduziert vorfinden musste. Noch mehr überraschte ihn, wie fein und säuberlich der nächtliche Besuch das Diebesgut gerüstet und gebunden haben musste. Nur noch die Abfallblätter und einige verstreute Bindgummi blieben am Ort des Geschehens zurück. Die ebenfalls herumliegenden Zigarettenstummel deuten auf eine "unerschrockene Bande" hin, welche sich ohne Respekt und Angst an fremdem Eigentum bereichert. Heinrich Zweidler:



"Es waren bestimmt Leute die den Raub auf dem Markt anpreisen wollen, denn nur so lässt sich der Aufwand und das Risiko fürs Binden noch auf dem Platz und für den Abtransport per Lieferwagen erklären. Sonnenblumen erreichen auf dem Markt im Moment einen stolzen Preis und somit könnte sich der Coup gelohnt haben."

H. Zweidler weiter: „Auch 'im Loch' sind schon Diebe an meinen Sonnenblumen drangewesen. Die Polizei hat jetzt diverse Massnahmen ergriffen. Ob die Unholde aber gestellt werden können bleibt ungewiss."

Selbst Massnahmen ergreifen

Im ganzen Furttal sind schon Klagen eingegangen, dass Blumenfelder nahezu geplündert worden sind. Des Nachts machen sich unverfrorene "Damen" und Gesellen an den Blumen zu schaffen, füllen zum Beispiel ihre Autokofferräume und sind, wenn die Polizei oder die Eigentümer auftauchen, wie vom Erdboden verschwunden.

Heinrich Zweidler nochmals: "Wir sind schon nächtelang auf der Lauer gelegen, haben aber niemanden auf frischer Tat ertappen können. Wir werden trotzdem weiterhin die Augen auch des Nachts so gut als möglich offen halten, wären aber froh, wenn sich die Bevölkerung etwas beteiligen könnte. Falls jemand ungewöhnliche Vorgänge beobachtet, falls jemand bei einem Abendspaziergang oder beim „Gassigehen" mit dem Hund völlig unbekannte Gesichter in den Feldern herumhantieren sieht, soll er oder sie sich beim nächsten Bauern melden. Vielleicht ist es ja so möglich, den Unholden mindestens ins Handwerk zu pfuschen oder sie sogar dingfest zu machen."

Adrian Mäder

Den Füchsen auf der Spur

Stetig wachsende Fuchspräsenz im Dorf!

Wer hat ihn im Dorf oder rund um Boppelsen nicht auch schon gesehen, den Fuchs, volkstümlich auch Reineke genannt? Mit seinem buschigen, langen Schwanz (Lunte) und dem auf der Oberseite gelbroten, auf der Bauchseite etwas heller gefärbten Fell (Balg) ist er recht gut zu erkennen und von anderen Tieren zu unterscheiden.

In den letzten Jahren wurden Füchse zunehmend auch in dichtbesiedelten Gebieten angetroffen. In einigen Städten gehören sie mittlerweile zum alltäglichen Bild, so beispielsweise in Zürich. Die Anwesenheit dieses Raubtieres in unmittelbarer Nähe des Menschen fasziniert, wirft jedoch zugleich auch Fragen auf, insbesondere wegen den auch auf den Menschen übertragbaren



Krankheiten wie der Tollwut und dem Fuchsbandwurm.

Der Fuchs gilt als Kulturfolger und kommt in praktisch allen Gegenden unseres Landes vor. Als Zuflucht sowie zur Aufzucht

der in den Monaten März und April zur Welt gebrachten Jungen dienen ihm Erdbaue, die er oft mit dem Dachs teilt. Während des Tages sieht man Meister Reineke selten. In der Dämmerung und bei Nacht geht der Fuchs auf Beute aus. Die Hauptnahrung besteht dabei aus Mäusen. Ein scharfer Sinn und die Reaktionsschnelligkeit ermöglichen es ihm, auch grössere Wildtiere wie Wildkaninchen, Hasen oder Rehkitze zu erbeuten. Je nach Gelegenheit können aber auch Jungvögel, Insekten oder Obst und Beeren auf dem Speisezettel stehen. Da auch Aas oder verunfallte Wildtiere vom Fuchs gefressen werden, kann er als Gesundheitspolizist von Wald und Flur bezeichnet werden.

Fuchsfütterung vermeiden



Verschiedene Gründe führten in den letzten Jahren zu einer starken Vermehrung der Fuchspopulationen. Einerseits wurden die Mäuse durch moderne Agrarmassnahmen stark in ihrem Vorkommen begünstigt, andererseits bieten die menschlichen Abfälle sowie zahlreiche Tierleichen entlang von Verkehrswegen zusätzliche

Nahrungsquellen. Zudem kennt der Fuchs bei uns praktisch keine natürlichen Feinde (Luchs oder Wolf).

Wie sollen wir also inskünftig mit unserem neuen Nachbarn umgehen? Wichtig ist, dass wir den Fuchs nicht einladen, in Dörfern und Städten an einem reich gedeckten Tisch

Mahl zu halten. Also Küchenabfälle, insbesondere Fleischreste, nicht auf den Kompost werfen und diesen, wenn möglich, abdecken. Aber auch Abfallsäcke erst am Abfuhrtag auf die Strasse stellen. Auch schlecht gesicherte Hühnerställe sind, allerdings nicht nur für den Fuchs, eine willkommene Einladung zu einem Festessen.



Der Tollwut vorbeugen

Was ist zu tun, wenn Haustiere (Hunde oder Katzen) mit dem Fuchs oder mit dessen Kot in Berührung kommen? Die Tollwut hat dank grossangelegter Impfaktionen stark eingedämmt werden können. Hunde oder Katzen die Mäuse fressen, sollten jedoch regelmässig auf Fuchsbandwurm untersucht und allenfalls entwurmt werden. Wer häufig mit Füchsen oder Fuchskot in Berührung kommt (Jäger, Förster, Hundebesitzer), kann sein Blut beim Hausarzt vorsorglich auf eine Infektion mit dem Bandwurm untersuchen lassen. Eine Übertragung auf den Menschen ist jedoch selten.

Bei Fragen zum Fuchsbandwurm allgemein gibt das "Fuchstelefon" (Nr. 450 68 07) der Stadt Zürich Auskunft.

Freuen wir uns also an unserem neuen Mitbewohner, bedenken aber, dass der Fuchs ein wildlebendes Raubtier ist und dass wir uns ihm gegenüber auch entsprechend verhalten.

Jürg Zinggeler

5. GP Maieriesli vom 13. September 1998

Bei kühler, jedoch meist trockener Witterung konnte das 5. Bopplisser-Bike-Rennen ausgetragen werden. Die Strecke präsentierte sich, trotz der starken Regenfälle in den vergangenen Tagen, in einem ausgezeichneten Zustand.



Dem OK war es auch dieses Jahr gelungen, einen sehr attraktiven und abwechslungsreichen Parcours auszuflaggen. Die Teilnehmer-

Innen, welche je nach Kategorie eine bis fünf Runden zu absolvieren hatten, wurden technisch und konditionell gefordert. Vor allem die schwierige Waldpassage und die Abfahrten verlangten bei diesen Bodenverhältnissen vollste Konzentration. Trotzdem stürzten viele Fahrer. Zum Glück verletzte sich jedoch niemand ernsthaft. Viel Kraft und Willen erforderte auch die Laufpartie kurz vor den Zieldurchfahrten. Ein Fahrer meinte nach dem Rennen: „Diese Strecke ist in der Umgebung mit Abstand die abwechslungs-



Jung und Junggebliebene auf Achse



Gewinner unter sich, jeder für sich ein Star!

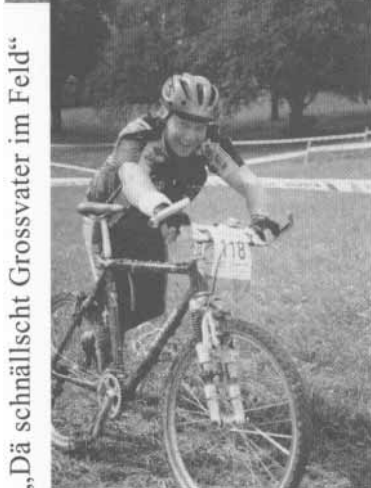


reichste und interessanteste. Sie beinhaltet einfach alles, was ein Biker-Herz höher schlagen lässt. Man merkt, dass hier Leute am Werk sind, die selber Bike-Rennen fahren." In der Kategorie „Gmüetli" liessen sich zwei Einheimische wirklich nicht stressen und legten in der neu eingerichteten Festbeiz „Am Berg" einen kleinen Trinkhalt ein. (Ob sie nun wirklich Eistee anstelle von Bier getrunken haben, entzieht sich unserer Kenntnis!)

Auch die Kleinsten absolvierten ihren Parcours mit viel Einsatz. Unter den Anfeuerungsrufen der Zuschauer gaben alle ihr Bestes. Wie jedes Jahr konnte jedermann/frau bei der Rangverkündigung einen Preis in Empfang nehmen. In der gutgeführten Festwirtschaft wurde für das leibliche Wohl bestens gesorgt und die vielen HelferInnen sorgten für einen reibungslosen Ablauf des Rennens.

Herzlichen Dank an das OK und sein Helferteam.

Fotos: Daniela Weisser
Text: Astrid Zinggeler



„Dä schnällscht Grossvater im Feld“



Geschafft!



Das durstige Trio infernal am Ziel



Informationen zum Dorfladen

Ja, es gibt ihn noch, unseren Dorfladen! Schon oft war er ein Thema in der BOZY. Das zeigt, dass er für viele Einwohner unserer Gemeinde etwas wichtiges darstellt. Auch sind die Bopplisser mit unseren zwei "Ladenfrauen", Frau Fenner und Frau Baldessarini, sehr zufrieden, und die FDP hat ihnen kürzlich den Maieriesli-Preis verliehen. Ist nach aussen hin für unsere Kunden also alles in Ordnung?

Für den Betreiber unseres Ladens, die Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft und deren 42 Mitglieder, sind aber noch andere Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Unsere LKG betreibt die Läden Dänikon, Otelfingen und Boppelsen, zudem das Lagerhaus mit Tankstelle in Otelfingen. Der Gesamtumsatz beträgt etwa 4 Millionen Franken. Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass das Betreiben eines Dorfladens ein sehr schwieriges Geschäft geworden ist. Über das Lädelerben sind denn auch schon unzählige Artikel und Leserbriefe geschrieben worden.

Was nun den Laden Boppelsen betrifft, muss man leider sagen, dass er, für sich allein betrachtet, jährlich ein nicht unbeträchtliches Defizit „erwirtschaftet“. Es ist also nur möglich ihn zu betreiben, wenn andere Tätigkeiten unserer LKG besser rentieren! Unser Geschäftsführer Paul Volkart bemüht sich Jahr für Jahr um ein gutes Gesamter-

gebnis. Dass ihm bei diesem Bemühen ein defizitärer Laden eine Sorge ist, dürfte selbstverständlich sein!

Trotzdem, unsere LKG, Vorstand, RPK und Verwaltung, sind auch weiterhin Willens, den Laden Boppelsen unserer Bevölkerung zu erhalten. Dies ganz im Gegensatz zu den heutigen Gepflogenheiten in der Wirtschaft. Um das Ergebnis dieses Ladens zu verbessern, versuchen wir nun aus der Liegenschaft etwas mehr herauszuholen. Gegenwärtig wird die bestehende Wohnung erneuert. Da eine Dachsanierung ansteht, soll gleichzeitig im sehr grossen Estrichraum eine zweite Wohnung eingebaut werden.

Im Einvernehmen mit Frau Fenner und Frau Baldessarini, die beide gerne etwas weniger im Laden arbeiten und weniger Verantwortung tragen würden, haben wir lange nach einem neuen Filialleiter oder einer neuen Filialleiterin gesucht. Auf den 1. Oktober wird nun eine Frau diese Stelle antreten. Frau Bonn hat schon in Volg-Läden gearbeitet und ist auch gewillt, in einer üblichen Probezeit ihr Können unter Beweis zu stellen.

Wir hoffen, dass Sie auch dem neu zusammengesetzten Team Ihr Wohlwollen entgegenbringen!

Für die LKG- Otelfingen- Boppelsen
Hermann Schmid

Wyberschiessen 98

Am 22. Wyberschiessen, welches dieses Jahr nochmals in Boppelsen stattfand, haben 26 Bopplisser Frauen den Weg zu Fuss zum Schützenhaus genommen, nach dem Motto: " Alle Jahre wieder, aber immer wieder sehr spannend".

Mit gleichgesinnten Frauen jeden Alters galt es, einen spannenden Wettkampf auszutragen. Es wurde auch dieses Jahr wieder auf die 5er-Scheibe geschossen. Von insgesamt acht Schüssen wurden bei den Hobbyschützinnen die schlechtesten zwei gestrichen. Die Aktiven hatten zwei Probeschüsse. So konnten im Maximum 30 Punkte erzielt werden.

Trotz den vielen Anlässen im Bezirk haben doch 227 Frauen an diesem Anlass teilgenommen. Gegenüber dem letzten Jahr waren dies 19 Frauen weniger.

Aktive: 53 Frauen
Hobbyschützinnen: 174 Frauen

Man kann schon fast sagen: "wie alle Jahre", erreichte ich wieder bei den Aktiven das Maximum von 30 Punkten. Da aber noch drei weitere Schützinnen aus anderen Vereinen ebenfalls 30 Punkte schossen, musste ich nochmals zum Ausstich antreten. Es kam aber wie es kommen musste. Ich schoss mit

einer anderen Schützin 29 Punkte. Somit mussten wir nochmals antreten. Man kann sagen, hier siegt der, der die besseren Nerven besitzt. Somit konnte ich wiederum diesen Sieg für mich buchen. Auch bei den Hobbyschützen kam es zum Ausstich. Leider war keine Bopplisserin dabei, doch ich denke, es ist für jeden einmal ein Erlebnis, dieses Gefühl und diese Nervosität zu erleben.

Die Einzelrangierung erfolgt in zwei Kategorien:

- A: Aktive eines Schützenvereins
- B: Hobbyschützinnen.

Folgende Ergebnisse dieses spannenden Wettkampfes wurden erreicht:

Kat.A: (Aktive)

- 1. Rang Hess Andrea 30 Pkt. (Max.)
Ausstich, Gewinnerin des Wanderpreises analog 97 und 96
- 2. Rang Weber Edith 27 Pkt.

Kat.B: (Hobbyschützinnen)

- 1. Rang Gassmann Herta 27 Pkt.
- 2. Rang Gassmann Elsbeth 26 Pkt.,
(4/2 die besseren Proben)
- 3. Rang Hess Susanna 26 Pkt. (3/2)

In der Gruppenrangliste klassierte sich die Gruppe Boppline 1 mit total 128 Punkten im 8. Rang von 39 Gruppen. Es schossen: Susanna Hess, 26 Pkt., Edith Weber, 27 Pkt., Vera Camastral, 23 Pkt., Bea Schaub, 22 Pkt. und Andrea Hess, 30 Pkt.. Die übrigen Gruppen erreichten die Plätze 15, 26, 31. Leider konnten wir eine Gruppe nicht vollständig zählen, da eine Schützin nicht geschossen hat. Wir können also mit unseren

geschossenen Resultaten sehr zufrieden sein, da wir noch nie soweit vorne mitwirken konnten.

In der Sektionsbeteiligung erreichten wir Bopplisserinnen mit 26 Teilnehmerinnen den 1. Rang. 2. wurde Steinmaur mit 20 Teilnehmerinnen und 3. Weiach mit 18 Teilnehmerinnen. Für die gute Beteiligung erhielten wir fünf Flaschen Wein.

Dem Gemeinderat danken wir für die gespendeten 3 Zinnbecher und den Wanderpreis, der dieses Jahr an Herta Gassmann übergegangen ist.

Herzlichen Dank auch unseren Spendern:

Schiessverein Boppelsen
Marcel Gassmann
Romy Gürber, Kosmetikstudio
Heinz Müller
Adrian Berlinger
Jonny Schaub
Jack Sutter

Man darf aber nicht die Wirtschaft und Schiessbetreuung vergessen. Herzlichen Dank an die Männercrew für die gute Betreuung und Bewirtung.

Später, bei einem überaus gemütlichen Nachtessen im Rest. Il Palazzetto, Adlikon, zu welchem uns zahlreiche Spender (mit dem Geld von Spendern) einluden, wurden dann die Preise verteilt. Die Siegerin Herta Gassmann durfte neben dem obligaten Zinnbecher auch noch eine schöne Zinnkanne als Wanderpreis in Empfang nehmen.

Wir hoffen, dass nächstes Jahr alle wieder dabei sein werden und auch die neuzugezogenen Frauen den Mut finden, am Wyberschiessen mitzumachen.

Andrea Hess



Infos aus dem Maiacher

Im Namen der neuen Schulpflege möchten wir uns bei den abtretenden SchulpflegerInnen für die gute Einführung in unser Amt bedanken.

Als Nachfolger von Ivo Müller durften wir einen erfahrenen Lehrer, Herr Paul Wunderli, bei uns in der Schule begrüßen. Wir wünschen ihm einen guten Start mit seiner neuen 6. Klasse in Boppelsen.

Mit Beginn des Schuljahres 1998/99 ist die neu zusammengesetzte Schulpflege Boppelsen im Amt. Wir möchten für alle Eltern, Schüler und für die ganze interessierte Gemeinde Boppelsen eine offene Schulpflege sein. Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung, haben für Anregungen ein offenes Ohr und hoffen, dass Probleme offen diskutiert werden können.

Für die Schulpflege
Katharina Schneider-Hauser

Wichtig Termine im Schuljahr 1998/99

Schulkapitel

Dienstag 22.09.98 (Nachmittag)
Donnerstag 12.11.98 (Nachmittag)
Dienstag 16.03.99 (Nachmittag)
Donnerstag 10.06.99 (Nachmittag)

Schulsynode

Montag 28.06.99

Besuchstage

Samstag 14.11.98 (Windräder/Windspiele der Handarbeit sind im und ums Schulhaus ausgestellt)
Donnerstag 08.04.99

Ferien

Herbstferien
3.10.98 bis 17.10.98
Weihnachtsferien
19.12.98 bis 02.01.99
Sportferien
13.02.99 - 27.02.99

Frühlingsferien

24.04.99 bis 08.05.99

Sommerferien

17.07.99 bis 21.08.99

Schulanfang 99/2000

Montag 23.08.99

freie Tage

Mittwoch 18.11.98
Freitag 14.05.99

Schulsilvester

Freitag 18.12.98

Schulgemeindeversammlung

Donnerstag 03.12.98
anfangs Juni 99

Räbenlichtliumzug

Dienstag 17.11.98

Meine Traumstelle

Seit dem 17. August 98 arbeite ich nun in ihrer Gemeinde als Lehrer der gut situierten sechsten Klasse! Ich heisse Paul Wunderli und stamme aus der Gemeinde Maur am Greifensee. Zur Zeit bewohne ich zusammen mit meiner lieben Frau eine aussergewöhnlich ruhige Wohnung in Benglen, einem Dorf der Gemeinde Fällanden. Gemeinsam nehmen wir jede höhere Hürde, um den Schulbetrieb für die nunmehr etwas grösseren Kinder, wenn nicht sogar Teenager, sinnvoll zu gestalten. Die Ziele für die einzelnen Tage, eine fröhliche und friedliche, sowie gebildete

Klassengemeinschaft zu erleben, haben sich nunmehr während zwei Wochen erfüllt! Und in der Hoffnung, dass sich die Wochenziele, im Hinblick auf zunehmend selbständiges Arbeiten, sowie das Erreichen der Lernziele eines Jahres nicht ganz von selbst ergeben, besuche ich jeden Tag selber die Schule.



Paul Wunderli

Primarschule, ade!

Die 6. Klasse liegt hinter ihnen. Waren die gleichen Kinder nicht noch vor kurzem bei mir im Kindergarten? Wie die ehemaligen SchülerInnen den Übertritt in die Oberstufe gemeistert haben, lesen Sie im Bericht von Daniela Weisser.

Die scheidenden 6. KlässlerInnen äussern sich am Schlussstag der Primarschule über die Erwartungen, die sie an die nun folgende Schule haben. Doch zuerst machen sie eine kurze Rückblende auf ihre Schulzeit in Boppelsen.

Die Erinnerungen gehen bis zur Kindergartenzeit zurück. Das liegt nahe, denn wir befinden uns bei diesem Gespräch im Kindergartenraum. Die Übernachtung im Tipizelt und die Kindergartenreise mit dem Rössliwagen werden gemeinsam wieder präsent. Die Meinung über die 1. - 3. Klasse lautet einstimmig: „In dieser Stufe haben wir zuwenig gelernt, weil wir noch viel „bäbeln“ durften.“ In der Mittelstufe war der Unterricht gut. Leider wurde Deutsch und Rechnen nicht vom selben Lehrer erteilt, und jeder habe ihnen in seinem Fach eine „Tonne Ufzgi“ aufgebürdet. Die Ansichten über die Lehrer sind vielfältig und un-

terschiedlich, jedes Kind wertet die individuellen Erfahrungen mit ihnen natürlich sehr persönlich aus. Als der Name Schüpbach genannt wird, sind sich alle einig. Der war besonders gut und die Kinder möchten vor allem ihn in der BOZY erwähnt haben.

Sie loben auch den Schulhausabwart, denn er spielte mit ihnen Fussball. „Das war super!“ Auch den von ihm eingerichteten Streichelzoo mit seinen Ziegen, Kaninchen und Meerschweinchen schätzten sie sehr. Kritisiert wird, dass man einige Jahre ohne Fussballnetze bei den Goals auf der Spielfläche auskommen musste. Den zurückbleibenden Primarschülern wünschen sie mehr Spielplatzgeräte.

Dies sind einige Aussagen, die der Augenblick hervorbringt. Sicher werden sich die Kinder auch in einigen Jahren noch an all die besonders schönen Anlässe und lustigen Episoden erinnern, die die Primarschulzeit mit sich gebracht hat.

Erwartungen an die Oberstufe

Nun sind sie natürlich neugierig auf die neuen Schulfächer. Sie erwarten von den neuen KlassenkameradInnen, dass sie lässig, aufgeschlossen und tolerant sind. Sie haben

aber auch ein bisschen Angst vor der Bewährungszeit und den unbekanntem Kindern. Alle hoffen aber, dass ihre Klasse einen guten Klassengeist entwickelt. Die LehrerInnen sollen einen interessanten und abwechslungsreichen Unterricht bieten und gegenüber allen Schülerinnen fair sein. Für einige kommt hinzu, dass sie mit Bus und Zug in die Stadt fahren müssen. Das heisst auch früher aufstehen und einen zeitlich aufwendigeren Schulweg auf sich nehmen. Ungewohnt ist auch das Essen auswärts.

Alle hoffen aber, dass sie weiterhin Kontakt zueinander haben, sich im Dorf oder beim Fussball spielen weiterhin sehen und dass ihre jetzigen Freundschaften nicht auseinander gehen.

Oberstufe

Zwei Wochen nach Schulbeginn nochmals befragt, waren auch die Kinder gespannt auf die Schilderungen ihrer ehemaligen Klassenkameradinnen. Sie empfanden den **Treff wie eine erste Klassen-**zusammenkunft. Leider konnten nicht alle dabei sein. Interessiert hörten sie den ersten Eindrücken zu, die stolz vorgetragen wurden.

„Das Schulhaus ist so gross. Ich musste das Klassenzimmer suchen.“ „Ich habe einem Lehrer den falschen Namen gesagt.“ „Es ist gar nicht so schlimm, wie ich es mir vorgestellt habe.“ „Wir haben bereits sehr vie-

le 'Ufzgi!'.“ „Jetzt habe ich 3 Stunden Schule bis zur grossen Pause. Daran muss ich mich zuerst gewöhnen.“ „Von 11 Lehrerinnen finde ich 2-3 nicht besonders gut. Die restlichen sind zufriedenstellend“ „Bei uns gibt es sehr viele Turnhallen. Das Schulhaus ist riesengross. Man kann sich locker verlaufen.“ „Bis jetzt wirken die Lehrerinnen noch nicht gestresst und sind auch nicht besonders streng.“ „Ich habe bereits neue Freundinnen gewonnen. Auch die Buben sind recht nett.“ „Wir müssen uns noch besser kennen lernen. Bei uns sind Mädchen und Buben noch getrennte Gruppen.“ „Ich muss bereits um 6.30 Uhr aufstehen. Ungewohnt ist auch noch das Hin- und Zurückfahren mit dem Fahrrad.“ „Ich muss früher zu Bett gehen, damit ich genügend Schlaf bekomme. Auch habe ich weniger Freizeit, doch ich möchte nicht alle Hobbys aufgeben. Man muss ja nicht immer lernen. Ausruhen und Pause machen sind ebenso wichtig.“ „Zum Glück bin ich noch nicht in den Brunnen gefallen.“

Das Bild, das sie sich von der Oberstufe gemacht haben, ist lebendig geworden und die ehemaligen Schülerinnen agieren nun **mitten drin**. Sie glaubten strenge Lehrerinnen anzutreffen, doch bis jetzt ist diese Befürchtung (noch) nicht eingetroffen. Einige würden sogar Witze während der Schulstunde einbringen, schmunzeln sie.



Als Kindergärtler, wie die Grossen auf dem Pausenplatz gesessen...



...und als Grosse wieder auf dem „Chindsgischtuel“ Platz genommen.

Schulküche in neuem Licht

Seit dem neuen Schuljahr kochen die OberstufenschülerInnen mit neuer Begeisterung in der neu sanierten Schulküche! Möglich wurde dies mit der Annahme des Kostenvoranschlages von 132'000 Franken an der Schulgemeindeversammlung vom 18. Juni 98.



Während den Sommerferien wurde die in den letzten 26 Jahre marod gewordene Schulküche in nur 17 Arbeitstagen kostengünstig und einfach umgebaut. Die wichtigsten Erneuerungen sind: Die Umstellung von Reihenküchen zu Inselküchen, die mit kunstharzbelegten Elementen ausgestattet wurden, sowie die Natursteinarbeitsflächen mit eingeschliffenen Ausgüssen und eingelegten Keramik Kochfeldern. Weiter sind die vier neuen Küchenkombinationen beidseits bedienbar und mit Heissluftbackofen und Dampfabsaughauben über den Kochstellen ausgerüstet worden.

Die Oberstufenschulgemeinde kann mit dieser Modernisierung wieder für einen optimalen Unterricht in der Hauswirtschaft garantieren. Es ist zu hoffen, dass die Schulküche von den SchülerInnen mit Respekt behandelt wird.

Oberstufenschulpflege

Seniorinnen willkommen

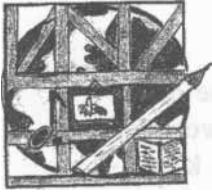
Die neue Schulküche wird im Kurs 8 der Fortbildungsschule Unteres Furttal auch für Seniorinnen offen sein.

Miteinander essen - Erholung und Genuss!
Gemeinsam verschiedene Aspekte der

Altersernährung, neuartigen Kochmethoden, Restenverwendung und bekannte Gerichte unter die Lupe nehmen. Dies bietet Frau Maja Beck an vier Mittwochnachmittagen an. Weitere Informationen gibt Frau Dora Meier, Tel. 844 33 29.

Oberstufenschulgemeindeversammlung

vom **15.12.98 um 20.15 Uhr** im Singsaal Otelfingen mit Besichtigungsmöglichkeit der neuen Schulküche.



Bopplisser Kinder im mysteriösen Otelli 98 Programm

Auch dieses Jahr startete der Zirkus Otelli wieder seine Vorstellungen. Ende September zeigte der Kinderzirkus sein diesjähriges Programm mit dem Motto: "Das Phantom vom Zirkus".

Die verschiedenen Nummern boten auch dieses Jahr wieder viel Spass und Unterhaltung für Gross und Klein. Schon seit 1985 treten im Otelli Kinder aller Altersstufen auf. Bopplisser Kinder sind jedoch erst seit fünf Jahren dabei, vorher durften nur Otelfinger Kinder mitmachen.

Jenny Penn (11) und Fabian Meier (9) erlebten als Clowns viel Aufregendes auf der



Schon 4 Jahre bin ich jetzt dabei und finde es immer noch toll. Doch dieses Jahr ist es ein Besonderes, denn es ist das letzte Jahr da ich mitmache. Auch dieses Jahr spiele ich einen Clown. Da geschehen ganz seltsame Dinge. Was ich dieses Jahr auch noch mache, ist Rola - Rola. Ich finde Fritz, unser Zirkusdirektor, ist immer in Top-Form. Er bringt jedes Jahr immer ein neues Programm. Alles was er da organisiert ist wirklich toll. Was ich allerdings ein bisschen schade finde, ist dass wir mit dem Zirkus immer nur in Otelfingen auftreten. Ich fände es toll, wenn wir einmal irgendwo anders auftreten könnten. Eigentlich ist es so auch in Ordnung.

Jenny Penn

Suche nach Dingen, welche eine unheimliche Stimme aus dem Lautsprecher von ihnen verlangte. Eine bewundernswerte Jongliernummer von Anja (13) und Daniela Weiss (11) haben sich die zwei mit ihrem Vater selber ausgedacht. Andrea Meier (12) hatte dieses Jahr nicht viel festen Boden unter den Füßen; sie tanzte wieder auf dem Seil. Susanne Fischer (12) zeigte ihre Künste als Tänzerin zur Musik von Roxette.

Was die sechs BopplisserInnen sonst noch für Rollen spielten (oder was sie genau zeigten) und was sie von dem Kinderzirkus halten, haben sie hier selber geschrieben.

Lea Herzig



Ich mache seit 5 Jahren im Zirkus Otelli mit. Dieses Jahr mache ich Wieder Clown. Ich mache Clown weil ich gerne lache. Das nächste Jahr würde ich gerne mal ein Zauberer sein. Ich finde es sehr lässig im Zirkus Otelli!

Fabian Meier



Zirkus Otelli

Schon die 5. Saison mache ich nun im Jugendzirkus Otelli mit. Nachdem ich eine Woche im Zirkus Pipistrello mitmachen durfte, packte mich plötzlich das Zirkusfieber. Meine Mutter rief danach Fritz Zallinger an. Von da an war ich im Otelli! Dieses Jahr jongliere ich "nur" noch und zwar schrieben mein Vater, Daniela und ich die Nummer selber. Zu den Jonglierproben gehen wir seit kurzem nicht mehr, da wir zu Hause üben! Mir gefällt es sehr gut im Otelli, da man sehr viele verschiedene Nummern machen kann. Ich würde gerne einmal in einer Stadt auftreten!

(Anja Weiss 13 Jahre alt)



Zirkus Otelli 98

Ich bin seit fünf Jahren im Jugendzirkus Otelli dabei. Schon seit Anfang an faszinierte mich das Jonglieren. Auch dieses Jahr jongliere ich, aber nicht in der eigentlichen Jongliernummer, sondern mit meiner Schwester Anja zeige ich eine Nummer mit sechs Bällen. Beim Tanz bin ich auch schon das vierte Jahr dabei, und jedes Jahr gefällt es mir noch besser. Proben, proben und nochmals proben. So heisst es für mich jeden Tag. Meistens stinkt es mir, aber wenn ich an der Vorstellung im September etwas Schwieriges zeigen will, muss ich dran bleiben.

Daniela Weiss, 11 J.



Seit 5 Jahren bin ich nun schon beim Zirkus Otelli dabei. In diesen Jahren habe ich in verschiedenen Nummern mitgemacht: Akrobatik, Trapex, Seiltanz und eine Schweinedressur. In dieser Zirkussaison werde ich wahrscheinlich eine Seiltanznummer vorführen. Die Zeit beim Zirkus Otelli war einmalig und hat mir sehr viel Spass gemacht. Ich freue mich schon riesig auf unsere Vorstellungen im September.

Andrea Meier



Plopp! Der Trick ist wieder einmal misslungen. Seit einiger Zeit versuche ich nun schon einen Ball während dem Jonglieren einmal auf meinem rechten Knie abprallen zu lassen. Vor fast einem Jahr habe ich angefangen mit jonglieren. Schon nach wenigen Wochen beherrschte ich die einfachsten Tricks.

Vor ziemlich genau fünf Jahren stand ich das erste Mal in der Zirkusmanege und führte den Zuschauern stolz meine Kunststücke am Trapez und in der Akrobatik vor. In den weiteren Jahren präsentierte ich auch noch

Hebeakrobatik, Rola-Rola und Vertikalseil. Mein momentaner Favorit ist die Tanznummer. Von einer ehemaligen Otelliartistin geleitet, finden jede Woche Proben statt, die mir immer Spass machen.

Vor meinem Auftritt bin ich meistens aufgereggt, im Laufe der Jahre hat sich mein Lampenfieber aber schon merklich gelegt. Jedes Jahr staune ich immer wieder, wie die Organisation im Zirkus klappt: Die Kostüme sind genäht, die Requisiten liegen startbereit und die Beleuchtung funktioniert. Dieses Jahr ist für mich "Derniere". Eine anspruchsvolle, interessante und schöne Zeit geht zu Ende.

Susanne Fischer

Domniza Filoftea Spengler

Sie hat zwei klingende Vornamen und ein äusserst spannendes Leben.

Oft begegnet man Frau Spengler auf dem Bänkli vor ihrem alten Zuhause, heute das Haus ihres Sohnes Werner und seiner Lebenspartnerin Angi, gleich neben dem Volg. Das ist ihr Lieblingsplätzchen, handelt es sich doch um das Haus, wo sie Jahrzehnte ihres Lebens gewohnt und für ihre Familie gewirkt hat.

Geboren wurde Domniza Filoftea am 27. Januar 1911 in Rumänien (Siebenbürgen). Ihr Vater, Heinrich Gut, arbeitete für eine Schweizer Firma als Prokurist und heiratete in erster Ehe eine Ungarin. Die beiden hatten zusammen sechs Kinder. Nach dem frühen Tod seiner ersten Frau lernte Heinrich Gut die wunderschöne Rumänin Filoftea de Dobre kennen und verheiratete sich mit ihr. Die Familie vergrösserte sich um vier weitere Kinder, das zweitjüngste war Domniza, auch heute noch Domi genannt.

Bis zum Krieg war die Familie Gut wohlhabend und es ging ihnen blendend in Siebenbürgen. Sie besaßen ein grosses Gut mit Ländereien, hatten Bedienstete und Mutter Filoftea konnte sich ausschliesslich ihren Kindern widmen.



Hochzeit von Domi und Hans Spengler am 6. November 1937

Der 1. Weltkrieg veränderte alles

1917 reiste Heinrich Gut krank in die Schweiz zurück. Er litt an Kehlkopfkrebs und starb mit erst 56 Jahren im Spital in Zürich. Gleichzeitig wurde seiner Witwe in Rumänien alles Hab und Gut weggenommen. Bepackt mit vielen selbstgenähten Kissen, gefüllt mit Tabak aus eigenem Anbau, flüchtete Filoftea Gut 1918 mit ihren Kindern. Auf der Flucht Richtung Schweiz verschenkte sie den Tabak deutschen Soldaten und erhielt als Gegenleistung Lebensmittel für sich und ihre Kinder.

An der Schweizer Grenze unterzog man sie jeglichen damals üblichen Torturen. Die ganze Familie wurde gelaust und in **Quarantäne gebracht, bis sie dann** schlussendlich in Glattfelden, dem Bürger- und Geburtsort von Heinrich Gut, landeten.

Empfang in der Heimatgemeinde

Es war kein schöner Empfang in Glattfelden, man mied die Witwe Gut mit ihren Kindern und behandelte sie wie Exoten. Man traute ihnen nicht und schimpfte sie Zigeuner. Andererseits wurde die Mutter, sie war erst um die Dreissig und wie gesagt eine Schönheit, von vielen Männern belagert. In diesen Situationen schützte sie sich jeweils, indem sie alle ihre Kinder um sich scharte und sie erst ins Bett schickte, wenn die besagten Herren wieder Leine gezogen hatten.

Trotzdem wurde sie von einem dieser feinen Herren verleumdet; er behauptete öffentlich, man(n) könne von Filoftea Gut al-



Domniza Spengler mit ihrer Schwägerin Frieda



Das Ehepaar Spengler 1981 an einem Familienfest

les haben! Das liess sie nicht auf sich sitzen, sie war stolz und der Herr musste sich für die ehrverletzende Äusserung vor Gericht verantworten.

Zum Glück war der damalige Gemeindepräsident von Glattfelden ein alter Freund des verstorbenen Heinrich Gut, der dafür sorgte, dass die mittellose Witwe mit ihren Kindern eine Unterkunft bekam.

Kinder- und Jugendjahre

So trat also Domniza Filoftea Gut in Glattfelden in die Schule ein. Sie war eine gute Schülerin, obwohl sie zuerst der deutschen Sprache mächtig werden musste. Nach der Sekundarschule lernte sie in Zürich Schneiderin und schloss mit Erfolg ab. Später trat sie im Welschland in ein Kloster ein, um Französisch zu lernen. Aus dem Welschland zurück, arbeitete Domniza wieder in Zürich als Schneiderin. Sie spielte Gitarre und Cello und ihre Freizeit verbrachte sie in der Heilsarmee.

Bei den Vorbereitungen zur Hochzeit ihrer Schwester Viktoria lernte sie den Bopplisser Hans Spengler kennen und verliebte sich in ihn. Viktoria heiratete einen Sohn des früheren Posthalters Koch in Boppelsen. Von da an besuchte Hans Spengler seine Domi so oft wie möglich mit dem Fahrrad in Glattfelden.

Domi in Boppelsen

1937 heirateten die beiden. Das Elternhaus wurde umgebaut, und das junge Ehepaar Spengler zog ein. 1938 gebar Frau Spengler ihre älteste Tochter Ruth, welche heute



Domniza an ihrem 85. Geburtstag mit ihrem Enkel Roger

in Niederweningen lebt. Im Laufe der folgenden 15 Jahre wurden dem Ehepaar Spengler noch fünf weitere Kinder geschenkt. Hans lebt mit seiner Familie in Dübendorf, Rudolf in Würenlos, Werner mit Angi in seinem Elternhaus hier in Boppelsen. Die Zweitjüngste, Dora, wohnt mit Mann und Kindern ebenfalls in Niederweningen und

der jüngste Sohn Walter in Kreuzlingen. Im Jahr 1939 verkaufte Hans Spengler die Scheune seines Hauses für Fr. 1800.- an den Volg, mit der Auflage, dass seine Frau als Geschäftsführerin tätig sein könne. So führte Frau Spengler 10 Jahre lang den Volg mit damals noch ungezählten Offenwaren. Sie schaufelte Mehl, Zucker, Teigwaren, Reis u.s.w. in Säcke, wog ab und kassierte. Mit einer Verbindungstür zur Wohnung versorgte sie nebenbei Haushalt und Kinder. So gestaltete sich ihr Leben arbeits- und abwechslungsreich, Frau Spengler hatte immer ein fröhliches Gemüt.

Die Gegenwart

1987 starb Hans Spengler, und seither ist sie öfters allein. Aus ihrem jetzigen Leben erzählt sie: "Meine Wohnung an der Sonnhaldenstrasse 1 habe ich von meinem Sohn Hans und mir gefällt's hier gut. Ich bereite mir täglich kleine Mahlzeiten zu, sollte aber mehr essen, sagt der Doktor. So oft wie möglich besuche ich meine Schwägerin Frieda Schmid. Auch meine Katze verkürzt mir den Alltag, und bei Abwesenheit von meinem Sohn Werner und seiner Lebenspartnerin Angi versorge ich ihre Katzen. Dora Gassmann und Hulda Dold besuchen mich oft, und ich gehe auch immer gern ins "Kafistübli". Ich geniesse auch die Altersausflüge, bedaure jedoch, dass immer zu wenig Männer zum Tanzen dabei sind; weil ich immer für's Leben gern getanzt habe."

Die BOZY-Redaktion wünscht Frau Spengler gute Gesundheit, und dass sie noch lange ihren wohlverdienten Lebensabend geniessen kann.

Ruth Jaisli

Bibliothek

Mitteilungen: Letzte Ausgabe vor den Herbstferien: Samstag, 3. Oktober. Während den Herbstferien bleibt die Bibliothek in der **1. Woche geschlossen**. In der 2. Woche ist sie dann jeweils am Mittwochnachmittag und am Donnerstagabend geöffnet.

Zwischen **Weihnachten und Neujahr** ist die Bibliothek **geschlossen**.

Bücher: An unserem Extraständer sind

Naturheilmuster ausgestellt, die nützliche Ratschläge zum Thema "gesund leben" geben.

Lesung: Am Donnerstagabend, 26. November, 20.00 Uhr, Lesung mit der bekannten Schweizer Autorin **Eveline Hasler**. Bitte beachten Sie, dass an diesem Donnerstagabend **keine Ausleihe** stattfindet.

XiF und RG - Fünf Buchstaben für ein Halleluja

Die Abkürzung XiF ist Ihnen sicherlich schon begegnet, das RG wird auch bald in aller Munde sein, wörtlich hoffentlich. RG steht nämlich für **Reformiertes Gesangsbuch**, das seit Bettag auch in der Kirche Otelfingen im Gebrauch ist.

Und XiF steht für **Kirchen Singen im Furtal**, das K und das S wurden zusammen gelesen: KS = X. Dieses X wiederum hat dieselbe Gestalt wie das grosse griechische Chl, der erste Buchstabe des Hoheitsliedes **Christos**, Gesalbter, Messias. XiF bedeutet somit auch schlicht christliches Singen im Furtal.

Konkret bedeutet das, dass vorläufig die drei Reformierten Kirchgemeinden des Unteren Furtals, Otelfingen - Boppelsen - Hüttikon, Buchs und Dällikon - Dänikon gemeinsam eine **Kantorei** betreiben. Und das geht so: Zwei Mal im Jahr findet in jeder Gemeinde

ein Gottesdienst statt, bei dem der Kantorei-Chor mitwirkt. Geprobt wird jeden **Donnerstag Abend von 20:15 bis 22:00 Uhr im Kirchgemeindehaus Dällikon** (gerade neben der Kirche). Allein in meinem Auto hätten noch drei Personen Platz und weitere Fahrgemeinschaften können wir über das Sekretariat vermitteln.

Gebildet wird die Kantorei von der **Kantorin Verena Gäumann**, welche die Proben mit viel Humor und Lebensfreude leitet. Nebst der entspannten Atmosphäre in den Proben schätze ich sehr Ihre Kommentare über die Musik- und Textgeschichte, welche von einer langen und gründlichen **Ausbildung und höchster Kirchenmusikalischer Kompetenz** zeugt.

Verena Gäumann erreichen Sie unter der
Telefon-Nr: 056 - 470 10 45
oder Fax-Nr. 056 - 470 10 48

Kurs: Bibel und Theologie

Im Pfarrhaus Otelfingen, jeweils Dienstags, 20.15-21.45

Winter 98/99

Sexualität und Partnerschaft

3./10./24. November:

Manche meinen Geld, andere sagen Sex regiert die Welt. Das Eine wie das Andere gehören seit Menschengedenken zu den treibenden Kräften im Denken, Fühlen und Handeln der Menschen. In der christlichen Religion sind es gerade diese zwei Wirklichkeitsfelder, welche immer wieder zu leidenschaftlichen Diskussionen Anlass geben. In jüngster Zeit ist einiges davon spürbar und lesbar geworden, wegen der Vernehmlassung des Kirchenrates betreffend „Segnung von Menschen in besonderen Lebenslagen“. Die Auswertung der Antworten von **Kirchenpflegen und**

Pfarrschaften ist im Gange, aber vor nächsten Frühling sind keine abschliessende Resultate im Sinne von Gesetzen zu erwarten. Im Laufe der Auseinandersetzung wurde mir zunehmend unbehaglich, weil immer wieder versucht wurde, mit all zu einfachen Begründungen drei Themenbereiche über einen Leisten zu schlagen, welche jeder für sich eine lange, umstrittene und wechselreiche Geschichte kennt:

Segen, segnen: Was ist Segen ? Wer kann/darf/soll/muss segnen. Gott, die Menschen, bestimmte Menschen, Heilige, Reine, Priester ...? Wirkt Segen, und wenn ja, wie ?

Ehe : Beziehung, Partnerschaft, Haushalt, Familie, Vertrag, Lebensform? Biblisches Recht, Kirchenrecht und Staatsrecht, Sitte und Gebräuche, Monogamie, Polygamie, Scheidung und Wiederverheiratung...

Sexualität : Triebe und Gefühle, Körper, Seele und Geist. Intimität und Öffentlichkeit. Sexualität im Spannungsfeld von Erleben, Urteilen und Handeln der Religionsgeschichte und insbesondere im Christentum...

Diesem letzteren Thema möchte ich an diesen drei Abenden anhand von Texten aus beiden Teilen der Bibel ansprechen und mit Euch ins Gespräch kommen. Je nach Verlauf der Gespräche und Interesse ist eine Verlängerung um zwei Abende im Dezember (1./15.) sicherheitshalber terminiert.

Im Kurs Bibel und Theologie geht es weniger darum, allgemein verbindliche Antworten zu finden, sondern mehr, sich gemeinsam auf die Suche zu begeben.

Meditationskurs

12./19./26. Januar 1999:

Auf Seite 9 des neuen „Gesangbuch der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz“, kurz, bündig und offiziell auch RG genannt, steht: „Das RG ist Gottesdienstbuch im weiten Sinn“.

Meditation, Besinnung, Andacht, konzentrierte und entspannte Ausrichtung auf die Mitte unseres Lebens ist eine Form des Gottesdienstes, die sich sowohl in Gemeinschaft wie im privaten oder familiären Rahmen zunehmender Beliebtheit erfreut. Ich möchte an diesen drei Abenden im Dunkel des Januars Möglichkeiten der Gestaltung und Durchführung von Meditationen mit

Hilfe des RG aufzeigen und Anregungen zum Halten des alltäglichen Gottesdienstes und Gebets austauschen. Die Abende sollen zwei Teile haben: Zunächst ein einführendes Gespräch und zum Abschluss eine etwa halbstündige Übung. Bequeme Kleidung und der Erwerb des RG (ab sofort möglich) ist für diesen Kurs wärmstens empfohlen. Je nach Verlauf und Interessenslage ist eine Fortsetzung oder Umsetzung in der Fastenzeit (Aschermittwoch bis Osternacht) möglich.

Ich glaube ... Was soll ich glauben? Glauben 2000?!

Wir planen für den Winter/Frühling 1999/2000 einen längeren Kurs zu grundsätzlichen Glaubensfragen. Die Veranstaltung soll 3 x 8 Abende entlang dem Apostolischen Glaubensbekenntnis umfassen. Ein erprobtes Lehrmittel, das „Glaubensseminar für die Gemeinde“, liegt vor. Um dieses Vorhaben zu verwirklichen, suche ich nach einem Team von 4-5 Interessierten, welche bei der Planung, Durchführung und Auswertung des Kurses mitarbeiten könnten. Dabei suche ich sowohl Personen mit didaktischen Kenntnissen und Fähigkeiten, wie auch ausgesprochene Nicht-TheologInnen mit theologischem Interesse (Nach dem Bonmot, welches besagt, dass Theologen doch nur Antworten geben auf Fragen, die niemand gestellt hat).

Illia Perret, Pfarrer

Wenn Du Dich angesprochen fühlst bitte ich Dich, mit mir Kontakt aufzunehmen unter Telefon 844'23'00 oder Fax **845'23'00** (Stichworte: - Sexualität und Partnerschaft, - Meditationskurs, - Spurguppe Glauben 2000).

TERMINE

Kalender

04.10.98		Freundschaftsschiessen in Boppelsen
24./25.10.98		Endschiessen SV-Boppelsen
05.11.98	10.30-11.00	Blutdruckmessen im Gemeindehaus
05.11.98	14.00-16.00	Kaffeestube
06.11.98		Vogelschutzverein (Vortrag rote Waldameisen)
07.11.98		Absenden Schiessverein
09.11.98		FDP Mitgliederversammlung
21.11.98		Häckselaktion
21.11.98		SVP Familienanlass
27.11.98		GV-SPOBO
28.11.98		Christbaum-Aufrichte der FDP
28./29.11.98		Abstimmungswochenende
01.12.98		SVP Parteiversammlung
03.12.98	10.30-11.00	Blutdruckmessen im Gemeindehaus
03.12.98	14.00-16.00	Kaffeestube
03.12.98	20.00	Gemeindeversammlung
04.12.98		FDP Samichlausfeier
05.12.98		Chlausschiessen Schiessverein
12.12.98		4. Papiersammlung

Schuldaten

22.09.98	Schulkapitel
03.10.98 bis 17.10.98	Herbstferien
12.11.98	Schulkapitel
14.11.98	Besuchstag
17.11.98	Räbeliechtliumzug
18.11.98	Freier Schultag
03.12.98	Primarschulgemeindeversammlung
15.12.98	Oberstufenschulgemeindeversammlung
18.12.98	Schulsilvester

Verein für Spitex-Dienste Otelfingen und Umgebung

Für unsern
Haushilfedienst
in Boppelsen
suchen wir Verstärkung

Frauen, die an dieser Tätigkeit Freude und Zeit für stundenweise Einsätze
haben, melden sich bitte bei unserer Gemeindeschwester.

Telefon 01/844 22 36
von 11.30 bis 12.00 und 16.30 bis 17.00



STECKBRÄTT

Laufenten - Nachruf:

Am Abend des 10.08.98 wurden unsere treuen Schneckenjäger selber Opfer eines Hungermauls (siehe S.11 und oben links). Wir vermissen diese zutraulichen und gutmütigen Wesen:

Sophie ??.05.92 - 10.08.98

Donald ??.05.92 - 10.08.98

Hugo ??.05.92 - 10.08.98

Brigitta und Rolf mit Senta

Zu verschenken



Gratis!

Pneuwagen (Anhänger)

Traglast 2 Tonnen

Interessenten melden sich bei Jakob Muggli, 8107 Buchs.

Tel. 844 01 41

Wir suchen

für unsere „wachsende Jugendgruppe in Boppelsen alte (oder neue!) Sofas, die gratis zu haben sind.

Für die Jugi
Christian Peyer 844'21'55

2

Günstig abzugeben:

für Windows 95/98 - Anwender:

Drucker **Lexmark 1020 Color**

wenig gebraucht mit mehreren Ersatzkartuschen.

Preisvorstellung für alles Fr. 200.-

RolfArnold

844'46'04

Gratis abzugeben

- **Setzkasten**

- 4 **Bugholzstühle**

- Phillips **Activ-Boxen**
mit 150W

- moderne **Standuhr**
(Marmor/Metall)

Interessierte melden sich bei A. Mäder,
Tel. 844 20 41

Interessiert an der 125 ccm Motorradprüfung?

Gepflegte HONDA 125 Twin Strassenmaschine günstig zu verkaufen. Ideal für FahranfängerInnen (tiefe Sitzposition). 1.Inv. 5.82, 36tkm, ab Platz Fr. 700.-, ab MFK Fr. 900.-. Tel. 01 - 865 55 24, Roland Lüscher

„STECKBRÄTT“

Das BOZY-Team möchte mit dieser Rubrik vermehrt dazu beitragen, Dinge, die nicht mehr gebraucht werden, weiterzugeben. Am „STECK-BRÄTT“ können Sie etwas verschenken, tauschen, verkaufen oder Dienstleistungen anbieten.

Bitte melden Sie sich bei:

Frau

Katharina Schneider - Hauser

Otelfingerstrasse 3

8113 Boppelsen

Tel. Privat 845'00'91

Bopplisser verfolgt Thomas Frischknecht

"Hopp Stefan!" schrie eine kleine Fan-Gruppe aus Boppelsen und Otelfingen an der Schweizer Mountainbike Cross Country Meisterschaft vom 2. August 98. Gemeint war Stefan Schmid aus Boppelsen.



www.datasport.ch
(Wheeler Swiss Cup)
Stefan Schmid, 21.03.73

Stefan Schmid fing im Jahre 1992 mit dem Mountainbiken an. Am Anfang nur als Hobby, doch schon bald wurde mehr daraus. Er fing an gezielter und härter zu trainieren. Auch setzte er sehr bald auf Mountainbike Cross Country Rennen und fuhr keine Downhill Rennen mehr. Was sich später als der richtige Entscheid herausstellte. Stefan wurde Aktivmitglied beim RV Ehrendingen für den er auch heute noch die Rennen bestreitet. In den letzten Jahren hatte Stefan regelmässig genug Punkte um in die Elite Kategorie zu wechseln. Doch er fuhr noch weitere zwei Jahre bei den Amateuren mit. Zum einen aus beruflichen Gründen, da er auch dort nicht auf der Stelle treten wollte. Zum anderen ist es sicher schöner bei den Amateuren vorne mitzufahren, als bei der Elite im Mittelfeld abzutauchen. Doch dieses Jahr ist vieles anders. Als



Seriensieger beim Wheeler Swiss Cup bleibt ihm fast nichts anderes übrig, als sich bei der Elite zu versuchen. Auch in der Gesamtwertung des Wheeler Swiss Cup steht Stefan ganz zuoberst, und er wird sich beim letzten Rennen diesen Rang nicht mehr wegschnappen lassen. Ausserdem lassen ein guter 30. Platz bei den Schweizer Meisterschaften für nächstes Jahr auch bei der Elite auf Erfolge hoffen. Seine gute Form, bestätigte er auch am GP Suisse vom 23.8.98. Leider musste er nach einem Kettendefekt aufgeben, nachdem er an der Spitze mitgefahren war. Wer weiss, vielleicht reicht es ja doch noch zum Profi. Ich jedenfalls wünsche Stefan auf dem Weg dorthin viel Glück.



*Tobias Straub,
Otelfingen*

Kinderturnen in Boppelsen

Alle Kinder im Spielgruppen- und Kindergartenalter dürfen sich einmal wöchentlich in der Turnhalle austoben.

Im Kinderturnen wecken wir die Freude an der Bewegung. Versli und Liedli gehören genauso zum Inhalt, wie Spiele und Erwer-

ben von einfachen Turnfertigkeiten. Das Turnen findet ab Donnerstag, 29. Oktober 98, jeweils von 16.15 Uhr bis 17.15 Uhr statt.

Auskunft erteilt unter Telefon 844 48 93
Barbara Hänggi

" Warum wohnen Sie ausgerechnet in Boppelsen?"

Teil 2

Berichtigung:

In der letzten BOZY war zu lesen, dass Herr Schmid als Knabe adoptiert wurde. Richtig ist aber, dass sein Vater von der Familie Schmid adoptiert worden war.

Wir wohnen noch nicht ganz ein Jahr hier und sind deshalb eigentlich immer noch dabei, uns einzurichten und einzuleben. Wir kennen noch nicht viele Leute aus dem Dorf, sind aber bereit, gute Kontakte aufzubauen. Wir haben nämlich Boppelsen als Wohnort gewählt, weil wir finden, hier spiele sich noch alles recht persönlich ab und man lebe hier nicht einfach in der Anonymität. Unsere Tochter wird nächstes Jahr in die Spielgruppe eintreten, dann ergeben sich bestimmt vermehrt Kontakte und darauf freue ich mich!

Durch die Heirat mit einem Einheimischen zog ich damals von Buchs hierher. Wir haben unser eigenes Haus und fühlen uns sehr wohl in diesem Dorf. Ich könnte niemals in einer Stadt leben, das wäre gar nichts für mich!



Elisabeth Gassmann – Langmeier



Caroline Bourquin mit Rahel

Ich bin hier aufgewachsen und habe sogar das Bürgerrecht von Boppelsen; bei meinem Vater war das schon so! *Gassmann* ist ja ein richtiger Bopplisser - Name. Ich kenne sehr viele Leute aus dem Dorf, die Neuzuzüger natürlich nicht, aber auch sie lernt man mit der Zeit kennen. Eigentlich nennen mich



alle *Godi*, nicht Gottfried; auch kleine Kinder sagen so zu mir. Das freut mich jeweils

sehr! Ich habe eben gerne Kontakt zu den Leuten, und besonders zu Kindern. In Boppelsen fühle ich mich wirklich wohl!

Gottfried "Godi" Gassmann

Als mein Mann im Unterland eine Stelle annahm, schauten wir uns nach einem geeigneten Haus um. Da in der Zeitung in Boppelsen eine Liegenschaft ausgeschrieben war, besichtigten wir dieses Haus und spazierten anschliessend durchs Dorf. Die Leute, denen wir dabei begegneten, waren alle sehr freundlich und nett! Dies ist einer der Gründe, weshalb wir hier eingezogen sind. Das war im März dieses Jahres. Zu Beginn kannten wir niemanden, haben uns aber unterdessen gut eingelebt!



Claudia Isepponi mit Michela

Seit zweieinhalb Jahren leben wir in Boppelsen. Vorher haben wir in Buchs gewohnt, wollten aber immer schon gerne nach Boppelsen ziehen, mussten aber zuerst auf ein Wohnung warten. Eine ehemalige Arbeitskollegin kennt dieses Dorf recht gut, und durch diesen Kontakt bot sich die Möglichkeit, hierher umzuziehen. Jetzt wohnen wir mitten im Dorf und sind froh darüber, uns für Boppelsen entschieden zu haben, nicht zuletzt auch wegen unserem kleinen

Sohn und dem zweiten Kind, welches bald zur Welt kommen wird.



Rita Gürtler mit Jan

Wir wohnen seit bald sieben Jahren in Boppelsen und werden auch in Zukunft hierbleiben, da wir den ländlichen Stil sehr schätzen. Für unsere Kinder ist vorteilhaft, in einem solch schönen Dorf aufwachsen zu können.

Mein Mann hat Boppelsen schon früher gekannt, und zwar vom Radfahren her. Heute geniesst er es, als Sportler die freie Natur vor der Haustüre zu haben!

An Boppelsen gefällt mir auch die günstige Lage. Obwohl man abseits der Stadt lebt, sind verschiedene Ziele gut erreichbar. Ich fahre z.B. gerne nach Baden um dort einzukaufen.

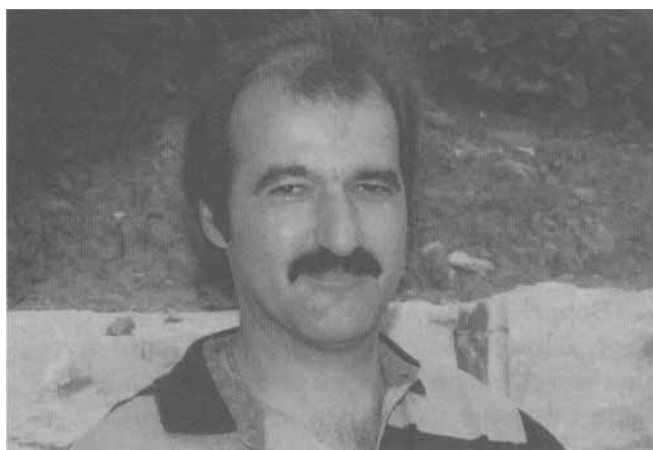
Ja, ich finde, Boppelsen habe viel zu bieten!



Karin Geissbühler mit Marco

MAIERIESLI

Ich bin von Riedt b. Neerach nach Boppelsen gezogen. Früher war ich beim VOLG Verkaufsleiter und habe in dieser Funktion alle Läden im Unterland betreut. Ich kenne deshalb auch den VOLG- Laden in Boppelsen. Das ganze Dorf hat mir schon immer gefallen. Meine Freundin, mit der ich zusammen wohne, arbeitet in Basel; der Weg dorthin war von Riedt aus recht lang, deshalb haben wir einen Wohnort gesucht, der in der Nähe des Autobahnanschlusses liegt. In der Zeitung war dann unsere jetzige Wohnung hier in Boppelsen ausgeschrieben. Die Lage des Dorfes wird sich auch für mich in Zukunft vorteilhaft auswirken, denn ich übernehme nächstens einen Laden in Oberweningen. Zudem gefällt uns Boppelsen auch deswegen, weil es in Stadtnähe liegt, aber dennoch klein und ruhig ist. Hier kann man sich am Feierabend richtig erholen!



Alfred Rubin

Vor gut zwei Jahren sind wir von Adlikon nach Boppelsen umgezogen. Da die Kinder ausgeflogen waren, suchten wir eben eine kleinere, günstigere Wohnung. Alle Dörfer im Furttal kamen für uns als Wohnort in Frage. Hier in Boppelsen fanden wir das Gewünschte. Unsere Wohnung sagt uns wirklich zu. Für die beiden Hunde ist die Umgebung ideal für Spaziergänge.



Rita Wanner

Text
Edith Kesselring

Fotos
Daniela Weisser

Volleyball für Jugendliche

Alter ca. 12 bis 16 Jahre

Vor einigen Jahren leitete ich über eine längere Zeitspanne eine Volleyballgruppe für Jugendliche. Das Angebot wurde recht gut genutzt. Je besser die Regeln beherrscht wurden, um so mehr wollten die Beteiligten die Feinheiten dieses Spiels beweisen.

Unsere Turnhalle ist jedoch zu klein, um ein korrektes Volleyballspiel auszuüben. Heute spielen viele der damaligen Jugendlichen in einem Volleyballclub in der Umgebung. Bei genügendem Interesse (ab 6 Personen)

gebe ich gerne einer neuen Gruppe die Gelegenheit, das Volleyballspiel kennen zu lernen. Ausser einem Ballgefühl braucht es keine Voraussetzungen. Die Teilnahme ist kostenlos und daher würde ich mich über eine rege Beteiligung sehr freuen.

Die Versicherung ist Sache der Teilnehmer. Gelernt und gespielt würde am Montag zwischen 17:00 und 18:30 Uhr.

Auskunft und Anmeldung an:
Therese Brogli, Schulhaus,
Tel. Nr. 844 30 52

Vogelschutzverein Boppelsen: Herbstveranstaltungen

Streuräumung in der Boppelser Weid

Der Vogelschutzverein Boppelsen pflegt das Naturschutzgebiet Boppelser Weid im Auftrag des Kantons. Im September und Oktober wird jeweils die Streu geräumt, d.h. nachdem die Blumen verblüht sind und ihren Samen verstreut haben, werden die Reste geschnitten und weggeräumt. Würde man diese Arbeiten nicht regelmässig durchführen, würden die Magerwiesen immer fetter und Büsche würden die Blumen verdrängen. Da die Boppelser Weid ein sehr feuchtes Gebiet ist und schwere Fahrzeuge den Boden stark schädigen, muss ein grosser Teil in Handarbeit ausgeführt werden. Die Arbeiten können auch nicht im Voraus geplant, sondern müssen je nach Witterung, meistens an sonnigen Nachmittagen durchgeführt werden. Damit wir die nötige Anzahl Mithelfer auch an Werktagen "zusammenbringen", suchen wir noch Verstärkung für unser Team. Wenn Sie sich also gelegentlich Zeit nehmen können und gerne bei der Pflege dieses einmaligen Gebiets mithelfen möchten, melden Sie sich bitte bei Tel. 844 24 87. Auch Neuzuzüger sind herzlich willkommen und haben damit Gelegenheit, ihre neue Umgebung besser kennenzulernen.



Aktion Rebnetz

Trinken Sie auch gerne den vorzüglichen Rot- und Weisswein, den die Bopplisser Rebbauern hier produzieren? Lieben Sie ausser dem Wein auch unsere Wildtiere? Dann wissen Sie wahrscheinlich auch, dass die zum Schutz der Trauben aufgehängten Netze, vor allem für Vögel und Igel, eine grosse Gefahr darstellen. Rebnetze sind ein

notwendiges Übel, denn grössere Vogelschwärme wie sie bei uns im Herbst durchziehen, können innert Stunden die Arbeit eines Jahres zunichte machen. Doch in den Netzen bleiben auch immer wieder Vögel, Igel und andere Tiere hängen, auch solche, die keine Trauben fressen. Diese Tiere sterben einen qualvollen und unnötigen Tod. Deshalb kontrollieren Tierfreunde auch dieses Jahr wieder täglich die Netze, befreien gefangene Tiere und befestigen die Netze wieder so, dass die Gefahr möglichst gering ist. Um die Arbeit unserer kleinen Gruppe etwas breiter zu verteilen, suchen wir dringend weitere Helferinnen und Helfer, die an einem oder mehreren Nachmittagen pro Woche einen Kontrollgang machen (Dauer ca. 1 Std.). Bitte melden Sie sich beim Vogelschutzverein Boppelsen, Tel. 844 24 87. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe.



Einladung

Der Vogelschutzverein Boppelsen lädt Sie ein zum Vortrag "Ein Jahr mit den roten Waldameisen" von Esther Kissling Barberis. **Freitag, 6. November 98, 20:00 Uhr im Mehrzweckraum Hinterdorf.** Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen!



Fribourg retour

Nachdem man uns unseres jugendlichen Alters wegen nicht auf Zeltplätze im Kanton Zürich lässt, suchen wir in der Schweiz nach Verwandten. Simon, Pascal und Stefan, entscheiden uns für eine wöchige Velotour Richtung Fribourg. So bepacken wir unsere Bikes mit dem Notwendigsten inklusive Zelt, Schlafsack, und Kochgeschirr und fahren am Sonntag dem 12.7. am Mittag ab. Bei strahlender Sonne, jedoch mit starkem Gegenwind legen wir die 55 Kilometer nach Zofingen (AG) zu Stefans Grosseltern zurück. Beim Aufstieg ins Mühletal meinen wir das erste Mal, sterben zu müssen, doch das Fussball-WM-Finale am Abend entschädigt uns für alle Mühe.



Montag 13.7. Zofingen - Lentigny (westlich von Fribourg)

Bei blauem Himmel verlassen wir am Morgen Zofingen Richtung Burgdorf, wo wir bei Bekannten «auftanken» und eine Velokarte borgen, welche uns um Bern herum sehr nützlich ist.

Im Westen machen sich dunkle Wolken bereit. Als der Platzregen einsetzt, erreichen wir gerade Düdingen. Wir wollen Männer werden - wir fahren weiter! Unser starkes Auftreten vertreibt den Regen und wir erreichen Fribourg, wo wir uns plötzlich auf der Autobahneinfahrt Richtung Vevey befinden. Nach einigen lehrbuchreifen Französischdialogen finden wir doch noch die richtige Ausfahrt aus der Stadt. Von da an fährt uns ein hilfsbereiter Automobilist etwa fünf Kilometer vor - der Regen setzt

wieder mit voller Wucht ein. Es kann nicht mehr weit sein, es ist acht Uhr abends und wir sinken völlig erschöpft und halb verhungert auf den öligen Asphalt bei einer kleinen Tankstelle irgendwo an der Hauptstrasse und essen, was das Zeug hält. Eine halbe Stunde später erreichen wir den schönen kleinen Hof ausserhalb von Lentigny. Wir werden von Simon's Onkel und seiner Frau mit einer warmen Suppe wiederbelebt und willkommenegeheissen. Später schlafen wir erschöpft ein, in richtigen Betten (eigentlich wollten wir hier zelten!).

Dienstag 14.7. Lentigny - Prez-vers-Noreaz

Nach dem Ausschlafen und Morgenessen machen wir uns bei herrlichem Wetter mit einem Kilogramm frischen Karotten auf den kurzen Weg (fünf Kilometer) nach Prez-vers-Noreaz. Die «Rüäbli» sind gegessen, als wir von Stefans Verwandten begrüsst werden. Den Nachmittag verbringen wir mit Kirschenessen, Reden und Zeltaufstellen. Es gibt ein feines Nachtessen mit Karotten und zum Nachtisch Kirschen!

Mittwoch 15.7. Prez-vers-Noraz - Walkringen (Emmental)

Nach einer nicht allzulangen Nacht packen wir unsere 700 Dinge und durchqueren um elf Uhr die Altstadt von Fribourg. Leider war der Fluss vor uns dort und hinterliess grosse Höhenunterschiede um die Stadt herum. Eigentlich gibt es bis Thun viele Flüsse, doch die kilometerlange Abfahrt nach Thun belohnt uns für die Höhenmeter. Auf dieser Strecke sehen wir viele Kirschbäume! Bis Walkringen ist es flach; wir treffen um fünf Uhr auf dem wunderschönen Gehöft von Pascal's Grosseltern ein. Von da an beschränkt sich unser Vokabular auf: «Ja gärn, wär nöd schlächt» und «Näi tankä, isch scho guät», denn hier wird uns alles und noch einiges mehr angeboten.

Wir bauen eine riesige, bautechnisch nahezu perfekte Strohbürg im Tenn, wo wir darin übernachten, nachdem wir je einen Merengues-Berg abbauen durften.

Donnerstag 16.7. Walkringen - Zofingen

Nach einem himmlischen Emmentaler Morgenessen steuern wir unsere Drahtesel in Richtung Burgdorf. Dort bringen wir die Velokarte zurück. Über Langenthal erreichen wir Zofingen am Nachmittag – es regnet und das Hallenbad ist geschlossen! Wir **übernachten wieder bei Stefans** Grosseltern.

Freitag 17.7. Zofingen - Boppelsen

Um halb elf überwinden wir uns, aufzusteigen, um zu Morgenessen und Tischtennis zu spielen. Nach dem Mittagessen radeln wir bei schönem Wetter über Aarau und Lenzburg zurück in die Heimat - Boppelsen

(Vielleicht hörte jemand von den Westend Bewohnern unseren Urschrei vor fünf; Stefan bemerkt, dass er einen Schuh verloren hat, findet ihn aber fünf Wochen später zwischen Otelfingen und hier)

Diese gut 400 Kilometer lange Tour war eine gute Erfahrung, wir verzeichneten einen Sturz und verschiedene Schwäche-, Hust-, Lach-, und andere Anfälle. Uns bleiben viele schöne Erinnerungen, welche wir nicht so schnell vergessen werden.

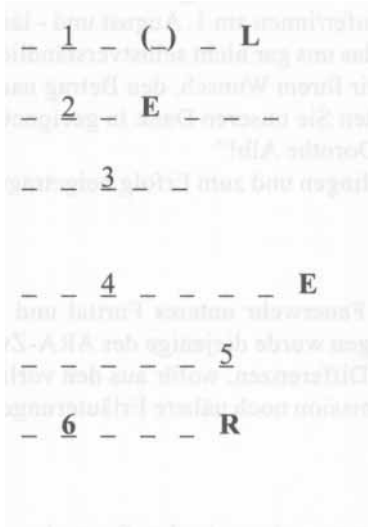
Pascal Huser

Simon Ferndriger

Stefan Peyer

Bopplisser Rätsel

Viele in Boppelsen beheimatete Tierarten haben Namen, die man mit etwas Phantasie in andere, neue Wörter umwandeln kann. Damit es nicht allzu schwierig wird, ist ab und zu ein Buchstabe vorgegeben. Die Buchstaben, die mit einer Zahl bezeichnet sind, ergeben aneinandergereiht das Lösungswort.



Fügt man diesem Vogelnamen einen Buchstaben dazu, entsteht ein Biermarkenname daraus.

Nimmt man von diesem Insekt die ersten zwei Buchstaben weg, liest man auf französisch "schön".

Die ersten vier Buchstaben bedeuten einen Schutz über dem Kopf, die mittleren drei ein Weheschrei und das ganze Wort ein Tier mit einem schwarz-weißen Fell.

Die Mittelsilbe dieses Vogelnamens bezeichnet einen ziemlich schweren Meeressäuger.

Die letzten vier Buchstaben bezeichnen einen Vogelnamen, das ganze Wort ein Insekt.

Nimmt man von diesem neugierigen Vogel die ersten zwei Buchstaben weg, erhält man die Bezeichnung für ein Holzmass.

Das Lösungswort des letzten Rätsels lautet: **P O O L** und eine süsse Überraschung hat gewonnen: **Aline Widmer**

Viel Spass weiterhin beim Rätselraten UND einschicken!

Eva Maisch

Dankeschön an die FDP

Wir möchten uns ganz herzlich für die nette Geste bedanken. Das wunderschöne "Maieriesli" wird uns noch lange Freude bereiten und auch das Sackgeld haben wir sinnvoll angelegt.

Doris Fenner, Jrene Baldessarini

Aus dem Gemeindehaus



Baubewilligungen

Folgende Baubewilligungen wurden erteilt an:

Max Hauser, Hinterdorfstr. 7, Boppelsen für einen gedeckten Sitzplatz am Steingässli

Lukas Walther, Weidgangstr. 8, Boppelsen für:

a) den Umbau des Pferdestalles in Büros an der Hofwiesenstrasse 5 und

b) die Ueberbauung "am Hulligenbach" (4 Reiheneinfamilienhäuser)

Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Otelfingen für den Einbau eines Badezimmers im Obergeschoss der Volg-Liegenschaft

Marcel Gassmann, Buchserstr. 8, Boppelsen für den Anbau eines Wintergartens an sein Einfamilienhaus

Marta Kaufmann, Rainstr. 38, Nussbaumen und Rosmarie Buser, Bergstr. 21, Boppelsen für die

Aufstockung der Garage

Hans Häusermann, Bühlstr. 8, Geroldswil für ein Einfamilienhaus an der Bergstrasse

Thomas Esslinger, Oberdorfstr.9c, Otelfingen für interne Umbauten im Gebäude Weidgangstr. 2

A. und I. Naujack Edelmann, Regensbergstr. 20, Boppelsen für einen Swimmingpool

Ernst Peyer, Rohrerstr. 9, Boppelsen für einen Wärmepumpe

Beiträge

Der Krebsliga des Kantons Zürich wurden total Fr. 1'500.— überwiesen. Eigentlich wäre diese Meldung nichts besonderes. Dass dieser Betrag aber der Erlös aus der Bilderversteigerung (aufgerundet durch einen Gemeindebeitrag) anlässlich der 1. August-Feier 1998 ist, ist wahrlich speziell und erwähnenswert. Die von den Jungbürgern im Oktober 1997 gemalten Bilder wurden für insgesamt Fr. 1'160.— ersteigert. **Super**, kann man hierzu nur sagen. An dieser Stelle möchte ich Ausschnitte aus dem Dankesbrief der Krebsliga d.Kt. Zürich an den Gemeinderat zitieren: "...Wir freuen uns sehr darüber, und ich möchte Ihnen im Namen der Zürcher Krebsliga für die gute Idee, die originelle Durchführung und die schöne Aufrundung ganz herzlich danken. Sowohl die Jungbürger/innen wie auch die Bilder-Käufer/innen am 1. August und - last but not least- auch Ihr Gremium zeigen in einem Mass Engagement und Grosszügigkeit, das uns gar nicht selbstverständlich dünkt. Zur guten Stimmung in der Gemeinde gratuliere ich Ihnen. Gerne entsprechen wir Ihrem Wunsch, den Betrag nach Erhalt der Krebsforschung gutzuschreiben. Forschung bedeutet Hoffnung- Bitte leiten Sie unseren Dank in geeigneter Weise auch an Ihre Gemeinde weiter...gez. Die Geschäftsführerin der Krebsliga, Frau Dorothe Alb!" was hiermit geschieht, verbunden mit dem besten Dank an Alle die zum guten Gelingen und zum Erfolg beigetragen haben (Jungbürger/innen, Käufer/innen, Paul Hählen und Werner Melliger).

Genehmigung der Jahresabrechnungen 1997

Der Gemeinderat genehmigte die Jahresrechnungen 1997 der Zweckverbände Feuerwehr unteres Furttal und Friedhof Otelfingen. Beide Rechnungen werden ohne Bemerkungen verabschiedet. Hingegen wurde diejenige des ARA-Zweckverbandes kritisiert. Zum Teil sind zwischen Budget und Jahresrechnung zu grosse Differenzen, wofür aus den vorliegenden Akten keine Gründe ersichtlich sind. Der Gemeinderat verlangte von ARA-Kommission noch nähere Erläuterungen zu den Abweichungen.

Ernstfalldokumentation (EFD) des Zivilen Gemeindeführungsorganes

Bereits vor einigen Jahren, als noch Feinde oder Gefahren rot oder braun waren, wie es in den Szenarien gewisser Uebungsleitungen jeweils dargestellt wurde, erarbeitete die Gemeinde eine ausführliche Ernstfalldokumentation. Diese sollte eigentlich Garant für das Funktionieren der Behörde im Ernstfall bieten. Verschiedene Ressorts sind darin personell mit momentanen Amtsinhabern bestückt, Stellvertretungen sowie Rechte und Pflichten der Mitglieder geregelt. Eben diese EFD wurde nun nach den Neuwahlen auf den neuesten Stand der Dinge gebracht und angepasst.

Geschwindigkeitssignalisation und -kontrolle

Sicher haben die Verkehrsteilnehmer die neuen Geschwindigkeitssignaltafeln aus und in Richtung Buchs bemerkt. Damit soll vermehrt auf die geltende Geschwindigkeit vorallem im Aussenquartier Neuwies hingewiesen werden. Wer sich nun dort immer noch ausserorts wähnt, der muss büssen.

Wie beispielsweise jener Raser, der anlässlich der letzten Kontrolle von anfangs August mit, so meine rekordverdächtigen 109 Stundenkilometern auf der Regensbergstrasse (im 50-ziger Gebiet) geblitzt wurde. Ein trauriger Rekord Dies war der Mitteilung der Kantonspolizei zu entnehmen, wonach am Abend des 6. August 1998 408 Fahrzeuge kontrolliert wurden. Es mussten 124 Halter verzeigt werden, was einem Anteil von rund 31% entspricht!!!

Kassensturz

Die Rechnungsprüfungskommission führte am 15. Juni 1998 auf der Gemeinde einen Kassensturz durch. Stichenprobenweise Kontrollen verschiedener Konti, sowie der Vergleich zwischen den Büchern und den Kontobeständen gaben zu keinen Beanstandungen Anlass. Der Gemeindegutsverwalterin wird für die gute und saubere Rechnungsführung bestens gedankt.

Wahl eines Fleischkontrolleurs und Stellvertreters mit tierärztlichem Diplom

Gemäss einem Schreiben des Veterinäramtes d.Kt. Zürich müssen ab 1. Juli 1998 Fleischkontrolleure mit tierärztlichem Abschluss gewählt werden, die im Besitze des Diplomes sind. Für kleine Schlachthanlagen wie unsere, dürfen allerdings die Fleischschauer nach altem Recht noch amten, wenn nicht genügend Tierärzte zur Verfügung stehen. In der Gemeinde Boppelsen sind noch 6 Landwirte mit Viehbestand vorhanden. Die Notschlachtungen haben sich auf eine sehr geringe Menge pro Jahr reduziert. Drei dieser Landwirte sind heute Kunden beim Tierspital Zürich, weshalb der Gemeinderat die ambulatorische Klinik des Tierspitals anfragte, ob die Fleischschauen für Tiere aus Notschlachtungen in Boppelsen durch das Tierspital durchgeführt werden könnten. Diesem Wunsch wurde entsprochen. Demzufolge wurde dem Veterinäramt d.Kt. Zürich als 2. Fleischschauer der verantwortliche Leiter der ambulativen Klinik des Tierspitals Herr Dr.med.vet. Gianini vorgeschlagen. 1. Fleischschauer bleibt weiterhin Herr Johann Schmid-Amacher.

Wasserzinsreduktion

Der Wasserzins wird rückwirkend auf die Verrechnungsperiode 1997/98 von Fr. 2.— auf Fr. 1.45 reduziert. Die Wasserrechnungen, welche bald in jede Haushaltung flattern werden, basieren somit bereits auf der neuen Grundlage. Mit der Reduktion wird das Konto Spezialfinanzierungen, welches in letzter Zeit zu stark zugenommen hat so abgebaut, dass trotzdem noch allfällige Investitionen wie möglicherweise die Ausarbeitung eines Generellen Wasserprojektes (GWP) usw. möglich sind. Der neue Wasserpreis samt den entsprechenden Rechtsmitteln wurde kürzlich in den amtlichen Publikationsorganen veröffentlicht.

Erhöhung Grundgebühr Kehricht

Auf eine erfreuliche Meldung, wie die soeben erwähnte Wasserzinsreduktion, erfolgt leider eine weniger positive. Die Entsorgung des Kehrichtes ist in keiner Weise kostendeckend. Dies zeigen die Zahlen der Rechnung. Die Gesundheitsvorständin (und bereits schon ihre Vorgängerin) ist deshalb bestrebt, an verschiedenen Fronten bessere Ergebnisse zu erwirken. Zum Einen werden auf der Ausgabenseite, d.h. speziell bei den Transportkosten Offerten von verschiedenen Transportunternehmungen eingeholt. Ein Wechsel zu einem günstigeren Transportunternehmen ist somit ein Thema. Weiter könnte auch der Wechsel der Abfallverbrennungsanlage ein Traktandum werden, dann nämlich, wenn die Anlieferpflicht in die Verbrennungsanlage Hagenholz aufgehoben würde. Weiter wird eine Neuorganisation diskutiert, wonach die Mulden im Hinterdorf verschwinden und Sperrgut der ordentlichen Abfuhr mitgegeben werden könnte. Altmetall müsste separat gesammelt werden. Auch auf der Einnahmenseite ist eine Erhöhung anzustreben. Dies soll mit der Anhebung der Grundgebühr von Fr. 100. — auf Fr. 120.— pro Jahr geschehen. Der entsprechende Beschluss wird in den Publikationsorganen veröffentlicht.

Besuchsdienst

Eine Anfrage betreffend Beitritt zum Besuchsdienst Dällikon und Dänikon wird abgelehnt. Der Besuchsdienst wird im Sinne eines Projektes des Schweiz. Rotes Kreuzes in den erwähnten Gemeinden sowie in Hüttikon, Otelfingen und Regensdorf eingeführt. Der Gemeinderat Boppelsen ist der Ansicht, dass in unserer Gemeinde das Miteinander und Füreinander noch recht gut funktioniert und ein organisierter Besuchsdienst zumindest momentan kein eigentliches Bedürfnis ist. In Boppelsen spricht man noch miteinander und kennt sich (persönliche Anmerkung des Schreibenden: und wenn dies nicht oder nicht mehr so sein sollte, dann wäre es schön und an der Zeit, dass Gespräche wieder geführt würden.). Allfällige "Vereinsamungsgefährdete" sind bekannt und verschwinden nicht in der Anonymität einer grossen Gemeinde. Dort wo dies erwünscht ist, wird geholfen.

Leitungskataster

Der Leitungskataster im Baugebiet Dorf ist erstellt und liegt schon seit einiger Zeit vor. Jetzt sollen auch die Leitungen und Drainagen im Landwirtschaftsgebiet und im Wald erhoben werden. Früher lehnte der Gemeinderat einen gleichlautenden Vorstoss ab. Die Grundbuchvermessung wird bald und die Melioration ist abgeschlossen, sodass der Zeitpunkt für ein Einmessen der restlichen Leitungen gekommen ist. Die Kosten werden ins Budget 1999 aufgenommen.

Aufforderung zum Zurückschneiden von Bäumen und Pflanzen im Strassen-, Trottoir- und Fusswegbereich

Aeste, Hecken, Gebüsche und andere Pflanzen, welche in den Strassen-, Trottoir- oder Fusswegbereich hineinragen, ge -

GEMEINDEHÜSLI

fährden die Sicherheit der Benutzer. Sie sind deshalb gemäss Strassenabstandsverordnung zurückzuschneiden. Bitte beachten Sie hiezu die nachstehenden Vorschriften.

Wir danken Ihnen, wenn Sie im Interesse der Verkehrssicherheit und des Strassenunterhaltes dieser Aufforderung nachkommen und die entsprechenden Massnahmen ergreifen.

Auszug aus der kantonalen Strassenabstandsverordnung vom 19. April 1988:

§ 16 In Sichtbereichen (Innenseite von Kurven, Strassenverzweigungen und Ausfahrten)

dürfen Pflanzen eine Höhe von 0,8 m nicht überschreiten; zwischen 0,8 m und 3 m Höhe dürfen auch keine Teile von ausserhalb wurzelnden Pflanzen hineinragen.

§ 17 Das Ast- und Blattwerk von Bäumen hat über der bestehenden Strasse einen Lichtraum von 4,5 m Höhe zu wahren.

Bei Rad- und Fusswegen kann der Lichtraum bis auf eine Höhe von 2,5 m verkleinert werden.

Diese Lichtraumprofile sind durch den Grundeigentümer dauernd freizuhalten.

§ 18 Morsche oder dürre Bäume oder Aeste sind zu beseitigen, wenn sie auf die Strasse stürzen könnten.

Bevölkerungsbarometer

	Stand 3.6.98	Stand 9.9.98
Schweizer	856	873
Ausländer	89	95
total Einwohner	945	968

Pin-Verkauf

Sind Sie Pin-Sammler oder suchen Sie ein kleines Präsent? Auf der Gemeindeverwaltung lagern immer noch einige Exemplare der schön gestalteten Bopplisser-Pin's. Diese werden zum Stückpreis von Fr. 10.— verkauft. Interessiert?? - kommen Sie vorbei.

oder....

möchten Sie wissen, welche Berge bei föhnigem Wetter am Horizont zu sehen sind? Auf der Gemeindeverwaltung ist eine Panoramakarte zum Preis von Fr. 4.— erhältlich, die Ihnen weiterhilft.

Geschäftsausflug

Die Gemeindeverwaltung bleibt am Donnerstag, 24. September 1998 den ganzen Tag geschlossen. Der Gemeinderat und das Gemeindepersonal befinden sich auf dem Ausflug ins Neuenburgische.

Damit Sie auch an diesem Tag abstimmen können, werden im Briefkasten der Gemeinde Stimmzettelcouverts, sowie Schreibmaterial bereitgelegt. Sie können somit brieflich abstimmen, in dem Sie Ihre Stimmzettel in ein Stimmzettelcouvert stecken, dieses verschliessen, die Stimmkarte unterzeichnen und Karte und Couvert in das bereits erhaltene grosse graue A5 Couvert stecken und dieses in den Gemeindebriefkasten werfen. Vielen Dank.

Gemeindeverwaltung Boppelsen

Frank Blindenbacher

Dorfinformationen

Stand 11. September 1998

Neuzuzüger

- Baumann-Vrable Alfred und Helen, Rebbergstr. 4
- Baumann Martin, Rebbergstr. 4
- Camastral-Muggli Reto und Vera mit Marco und Nadine, alte Buchserstr. 18
- Draskovic Dusan, Otelfingerstr. 3
- Mäder-Wyrsh Paola mit Wyrsh Zoe, alte Buchserstr. 18
- Nikitine-Silvera Paulette, alte Buchserstr. 11
- Rubin Alfred, alte Buchserstr. 12
- Schlatter Martin, Buchserstr. 7
- Weibel-Hänni Martin und Anita mit Pascal, Stefan

und Vanessa, Hofwiesenstr. 3A
Carroccio-Ledermann Giuseppe und Daniela,
Hofwiesenstr. 3D
Dätwyler Claudia, Regensbergstr. 51
Dkere Anthony, Bühlstr. 3
Donati Jasmin, Neuwiesstr. 9
Donati Enrico, Neuwiesstr. 9
Eschrich Thomas, Otelfingerstr. 4A
Floreano-Rauber Yvonne, Neuwiesstr. 9
Fuchs Guido, Bergstr. 28
Mäder Heinz, Bühlstr. 12
Marchese Massimo, Buchserstr. 7
Stadtman Egmond, Neuwiesstr. 9

Zerlauth Burghard, Regensbergstr. 51
 Decker-Mayer Anton und Elisabeth, Buchserstr. 7
 Giampaolo Antonio, Sonnhaldenstr. 2
 Giorgini Mirella, alte Buchserstr. 18
 Klingler Christian, alte Buchserstr. 18

Wegzügler

Hayoz Thomas, Regensbergstr. 5
 Huber Paul, Buchserstr. 7
 - Meier Wolfgang, Regensbergstr. 47
 Szymanski Fran9ois, alte Buchserstr. 16
 Stoller-Garcia Evan und Bianca, Rebbergstr. 6
 Baltensperger Erika, Rebbergstr. 28
 Baltensperger Adolf mit Andreas, Neuwiesstr.3
 - Bruckmüller Mike, Otelfingerstr. 4A
 Chiozza Denise, Otelfingerstr. 4A
 Kohlendorfer Peter, Sonnhaldenstr. 2
 Mäder Stefan, Otelfingerstr. 4A
 Wettstein Brigitte, Bergstr. 37
 Bleuler Martha, Buchserstr. 7
 König Roger, Sonnhaldenstr. 5
 Matter Sabrina, Regensbergstr. 5
 - Wanner Andrea, Bergstr. 32

Geburten

21.05.1998 Andre, Sohn von Nelson Alves Costa und
 Paula Paiva Marques, Regensbergstr. 1
 05.08.1998 Dominic, Sohn von Meier-Brogli Christoph
 und Daniela, alte Buchserstr. 12

Todesfälle

21.06.1998 Berta Haupt-Kehrer, geb. 1913,
 in der Weid 1

Trauungen

26.06.1998 Mäder Adrian mit Wyrsh Paola,
 alte Buchserstr. 18
 06.08.1998 Hagger Stefan mit Fiechter Rebekka,
 Hofwiesenstr. 3c
 11.09.1998 Thoma Iwan mit Hug Monika,
 alte Buchserstr. 13

Jubilare

13.10.1998 Frau Erika Venner-Eggmann,
 Regensbergstr. 43, **87 Jahre**
 02.11.1998 Frau Paulina Haus-Schutz,
 Bergstr. 45, **82 Jahre**
 04.11.1998 Frau Anna Schmid-Merki,
 Lägernstr. 8, **89 Jahre**
 07.11.1998 Herr Heinrich Schlatter-Maurer,
 Otelfingerstr. 10, **88 Jahre**
 25.11.1998 Frau Hulda Dold-Gassmann,
 Hinterdorfstr. 7, **80 Jahre**
 02.12.1998 Frau Anna Gassmann-Schmid,
 Lägernstr. 1, **83 Jahre**
 17.01.1999 Frau Frieda Schmid-Spengler,
 Otelfingerstr. 7, **89 Jahre**
 26.01.1999 Herr Otto Wiederkehr,
 Unterdorfstr. 4, **87 Jahre**
 27.01.1999 Frau Filoftea Spengler-Gut,
 Sonnhaldenstr. 1, **88 Jahre**

IMPRESSUM

Erscheinungsweise:
 Auflage:
 Verteilung:
 Redaktionsschluss Ausgabe 4/98:

vierteljährlich
 450 Exemplare
 Zustellung per Post
01. Dezember 1998

Redaktionsadresse:
 Ruth Jaisli
 Rohrerstrasse 7
 8113 Boppelsen
 Tel. 01 - 844 28 33

AKTUELLES
 MAIACHER
 KULTURELLES
 MAIERIESLI
 GEMEINDEHÜSLI
 STECKBRÄTT
 ILLUSTRATIONEN
 LAYOUT UND VERSAND
 DRUCK
 FINANZEN

ganzes BOZY-Team
 Daniela Weisser
 Ruth Jaisli
 Eva Maisch
 Astrid Zinggeler
 Katharina Schneider
 Edith Kesselring
 Rolf Arnold
 Huser Druck AG
 Hildegard Stecher

Astrid Zinggeler
 Adrian Mäder
 Ruth Jaisli
 Daniela Weisser
 Doris Steiner

Boppelsen, Zürich
 PC-Kto. 80-70570-0